

MENSCHENRECHTE FÜR ALLE

IMPULSE

FÜR DIE INTERNATIONALEN WOCHEN
GEGEN RASSISMUS 2024



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

Impressum

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Goebelstr. 21a, 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 / 33 99 71
Fax: 06151 / 39 19 740
info@stiftung-gegen-rassismus.de
<https://stiftung-gegen-rassismus.de/>

Veröffentlicht im November 2024
Redaktion: Dr. Isabel Schmidt
Gestaltung: Wolfgang Scheffler
Druck: Druckerei Lokay, Reinheim

Spendenkonto:

Stiftung gegen Rassismus, Evangelische Bank eG
IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04
BIC: GENODEF1EK1

Die Stiftung ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085 als gemeinnützig anerkannt.

Für die Inhalte dieser Broschüre ist die Redaktion verantwortlich.
Die finanzielle Förderung der Internationalen Wochen gegen Rassismus bedeutet nicht, dass die fördernden Institutionen und Organisationen sich diese Inhalte zu eigen machen.

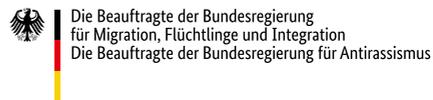
Die Erarbeitung und der Druck der Broschüre wurden gefördert.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Gefördert durch:



Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024

- 4 100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus
- 6 Menschenrechte für alle

Anregungen, Ideen und Vorschläge

- 8 Interreligiöse Einladungen
- 10 Interreligiöse Kooperationen angesichts des Nahost-Krieges
- 12 Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus
- 14 Sportveranstaltungen
- 16 (M)ein Verein gegen Rassismus
VEREINSWETTBEWERB DER DEUTSCHEN SPORTJUGEND UND
DES DEUTSCHEN OLYMPISCHEN SPORTBUNDS 2024
- 17 Veranstaltungen mit Polizei, Feuerwehr und Bundeswehr
- 18 Empowerment für von Rassismus Betroffene
- 20 Kreativ-künstlerische Aktionen
- 24 Veranstaltungen mit Gastreferent:innen
- 27 Feste, Kulinarisches und interkulturelle Vorführungen
- 29 Veranstaltungen für jedes Alter

Menschenrechte für alle

- 34 Der Rechtsruck – eine zentrale Herausforderung für die Zivilgesellschaft in Deutschland und Europa
- 38 Menschenrechte für alle – und was wir dafür tun können
- 41 Wählen gehen! Gegen Hass und Hetze
- 43 Aktivitäten der Stiftung
- 44 Einsatz für Vielfalt in Unternehmen und Firmen
- 46 Die »eigenen« Aktionswochen in Städten und Kommunen

Veranstaltungen organisieren

- 47 Organisatorische Tipps für Veranstaltungen
- 49 Förderungsmöglichkeiten
- 51 Tipps zu Literatur, Filmen, Podcasts und Schulmaterialien
- 51 Kreativwettbewerb »Menschenrechte für alle«
- 56 Aktionstage für die Menschenwürde 2024
- 57 Das Kampagnenmaterial

- 59 Bildnachweis

■ Diese Broschüre
ergänzt frühere
Veröffentlichungen

100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus

»Menschenrechte für alle«

Die von den Vereinten Nationen initiierten »Internationalen Wochen gegen Rassismus« bieten eine besonders gute Gelegenheit, das vielfältige Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus und jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit öffentlichkeitswirksam sichtbar zu machen und damit ein deutliches Zeichen gegen Ausgrenzung, Diskriminierung und Hass zu setzen. Im Jahr 2023 fanden deutschlandweit während der Aktionswochen 2.400 Veranstaltungen statt – das sind 300 mehr als im Jahr zuvor.

Gemeinsam mit vielen Kooperations- und Aktionsbündnispartnern koordiniert die Stiftung gegen Rassismus die Aktionswochen, die im Jahr **2024 vom 11. bis 24. März** stattfinden werden.

Wir rufen dazu auf, während der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 Veranstaltungen und Aktionen durchzuführen, die sich für Offenheit und Respekt einsetzen und damit deutlich machen, dass in unserem Land kein Platz für alle Formen von Rassismus, Antisemitismus und Gewalt ist.

■ **Anlass für die Aktionswoche** ist der 21. März, den die Vereinten Nationen im Jahre 1966 zum alljährlichen Internationalen Tag zur Überwindung von Rassendiskriminierung ausriefen. erinnert wird an diesem Tag an das blutige »Massaker von Sharpeville« in Südafrika. Am 21. März 1960 waren dort Tausende Menschen zusammengekommen, um gegen das Apartheidregime, die ungerechten Passgesetze und für gleiche Rechte zu demonstrieren. Die Polizei schoss in die wehrlose Menge; 69 Menschen, darunter acht Frauen und zehn Kinder, fanden den Tod. Unzählige wurden verwundet, teilweise schwer.

Fast dreißig Jahre nach dem »Massaker von Sharpeville« war der Kampf gegen das Apartheidregime in Südafrika gewonnen. Die einstigen Revolutionäre des African National Congress (ANC) lösten das Unrechtsregime ab. Nelson Mandela, der ehemalige Staatsfeind Nr. 1, wurde Staatspräsident.

WAS SIE TUN KÖNNEN

Die Aktions- und Veranstaltungsformen während der Internationalen Wochen gegen Rassismus sind vielfältig. Kreativität und Einfallsreichtum sind dabei keine Grenzen gesetzt, Vieles lässt sich auch Online- oder als Hybridveranstaltung umsetzen. Möglich sind beispielsweise:

- ➔ Projektstage oder Projektwochen in Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen
- ➔ Antirassistische Rundgänge, Demonstrationen und Exkursionen
- ➔ Mitmach- und Kreativwettbewerbe
- ➔ Filmvorführungen, Theaterstücke, Lesungen, Konzerte und Ausstellungen mit anschließenden Gesprächsrunden
- ➔ Sportveranstaltungen und interkulturelle Feste
- ➔ Religiöse Feiern und interreligiöse Dialoge
- ➔ Veranstaltungen mit Gastreferent:innen

Aktionszeitraum für die Jahre 2025 bis 2030:

2025: 17. - 30.03. | 2026: 16. - 29.03. | 2027: 08. - 21.03.
2028: 13. - 26.03. | 2029: 12. - 25.03. | 2030: 18. - 31.03.

Auf der Homepage der Stiftung findet sich unter »Internationale Wochen gegen Rassismus« ein bundesweiter Veranstaltungskalender sowie



die Möglichkeit, über ein Kontaktformular Veranstaltungen selbst einzutragen!

Auch über das Einreichen von Links zu Online-Aktionen für die Menschenwürde freuen wir uns!

Um eine große Wirkmächtigkeit und ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu erzielen, empfehlen wir 2024 als

- ▶ Motto »Menschenrechte für alle«
- ▶ Farbe »Signalblau«
Farbwerte: RGB 28 – 85 – 155 | HEX #1C559B | CMYK 100 – 60 – 0 – 10
- ▶ Hashtag #IWgR24, #InternationaleWochengegenRassismus, #Menschenrechtefüralle
- ▶ und natürlich die Nutzung des Logos »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«, das auf unserer Homepage als Download in verschiedenen Formaten zur Verfügung steht.



Menschenrechte für alle

Europaweit verstärken sich rassistische und nationalistische Einstellungen. Bei der Europawahl am 9. Juni 2024 ist mit einem Rechtsruck zu rechnen. Zwei Drittel der Befragten sprachen sich bei unserer Umfrage zu den UN-Wochen gegen Rassismus vom 11. bis 24. März 2024 für das Motto »Menschenrechte für alle« aus. Denn die Menschenrechte sind gefährdet. Sie werden im täglichen Miteinander und an Europas Grenzen verletzt. Feinde der Demokratie und von Europa mobilisieren bereits jetzt erfolgreich und ihre Stimmen wirken sehr laut. Berichterstattungen schüren Ängste und machen Stimmung gegen eine menschenfreundliche Asyl- und Migrationspolitik.

In diesem Jahr schlagen wir vor, Veranstaltungen bis zur Europawahl im Juni fortzusetzen. Dazu erstellen wir noch Materialien und Anregungen. Wir wollen auf die Bedeutung der Europawahl hinweisen und darauf hinwirken, dass Menschen wählen gehen.

Europa darf nicht durch Rassismus und Rechtsextremismus geprägt werden. Auch wenn sich die Kommissionspräsidentin deutlich gegen Rassismus ausspricht, wurden unsere Anträge zur Förderung der Internationalen Wochen gegen Rassismus von der Europäischen Kommission abgelehnt.

Dank einer Förderung von PRO ASYL werden Veranstaltungen zu den UN-Tagen gegen Rassismus auch in anderen europäischen Ländern unterstützt. Genau das wäre eine Aufgabe der Europäischen Kommission.

So kritisch wir zur Europäischen Kommission stehen, so großartig ist die europäische Zusammenarbeit, die Jahrzehnte ein überwiegend friedliches Miteinander ermöglichte. Deshalb ist es so wichtig, bei der Europawahl wählen zu gehen.

Das grundsätzlich gute Miteinander mit jüdischen und muslimischen Menschen wird durch den Nahost-Krieg herausgefordert. Jüdische und muslimische Menschen berichten immer häufiger von Angriffen. Zu den UN-Wochen gegen Rassismus 2024



regen wir an, dass möglichst viele Gespräche und Veranstaltungen mit jüdischen und muslimischen Menschen stattfinden, bei denen das solidarische Zusammenleben gestärkt wird.

Dankbar sind wir der Justizministerin Doreen Denstädt aus Thüringen, die sich dazu bereit erklärte, Botschafterin der UN-Wochen gegen Rassismus 2024 zu werden.

Die Stiftung gegen Rassismus ist ein großes Netzwerk für eine menschenfreundliche Gesellschaft und gegen Rassismus, Antisemitismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Geprägt wird diese Arbeit durch das Engagement Tausender Ehrenamtlicher, das auch in anderen europäischen Ländern zu stärken ist.

Großartig sind die vielfältige Kreativität und das beispielhafte Engagement zu den UN-Wochen gegen Rassismus. Seit Jahren werden uns mehr Veranstaltungen gemeldet. Im Jahr 2024 ist dieser beispielhafte Einsatz besonders erforderlich. Dafür danken wir schon jetzt.



Jürgen Micksch
Vorstand der Stiftung gegen Rassismus
November 2023

Interreligiöse Einladungen

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus bieten jedes Jahr die Gelegenheit für ein besseres Miteinander von Menschen unterschiedlicher Religion. Viele Vorbehalte, Vorurteile und Unkenntnis sind verbreitet, die abgebaut werden können.

Seit 2014 begannen Moscheegemeinden damit, ihre Nachbarn zu Freitagsgebeten anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus einzuladen. Inzwischen wirken jährlich über 1.800 Moscheegemeinden mit Gebeten und Ansprachen bei den UN-Wochen gegen Rassismus mit. Viele laden Nachbarn, Bürgermeister:innen oder Persönlichkeiten anderer Religionsgemeinschaften zu kurzen Ansprachen ein.

Arbeitskreis »Religionen laden ein« bei der Stiftung gegen Rassismus:

AUFRUF ZU DEN UN-WOCHEN GEGEN RASSISMUS VOM 11. BIS 24. MÄRZ 2024

Religionsgemeinschaften unterstützen die Internationalen Wochen gegen Rassismus. Aus diesem Anlass laden sie zu religiösen Feiern ein und zeigen damit: Rassismus ist mit religiösen Werten nicht vereinbar.

Wir bitten religiös geprägte Menschen: Laden Sie Gläubige anderer Religionen während der UN-Wochen gegen Rassismus vom 11. bis 24. März 2024 zu religiösen Feiern ein oder planen Sie gemeinsam Aktionen gegen Rassismus.

Nils Clausen, Vorsitzender der Deutschen Buddhistischen Union (DBU)
Ihsan Dilber, Vorsitzender des Landesverbandes der Alevitischen Gemeinden in Hessen
Dr. Andreas Herrmann, Oberkirchenrat im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)
Aiman Mazyek, Vorsitzender des Zentralrates der Muslime in Deutschland
Daniel Neumann, Direktor des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen
Jascha Noltenius, Beauftragter des Nationalen Geistigen Rates der Bahá'í in Deutschland
Dr. Irfan Ortac, Vorsitzender des Zentralrates der Eziden in Deutschland
Khushwant Singh, Rat der Sikh-Religion
Haladhara Thaler, langjähriger Vorsitzender der Hindu-Gemeinde Berlin

Diese Initiative griffen inzwischen auch weitere Religionsgemeinschaften auf. Sie laden sich gegenseitig ein und oftmals sind auch kurze Ansprachen von Vertretungen anderer Religionsgemeinschaften möglich. Koordiniert wird das durch den Arbeitskreis »Religionen laden ein« der Stiftung gegen Rassismus, dem inzwischen Persönlichkeiten aus neun Religionsgemeinschaften angehören.

Wer Kontakte zu Personen anderer Religionsgemeinschaften sucht kann, sich deswegen an die Stiftung gegen Rassismus wenden. Jedes Jahr gibt es mehr solcher Begegnungen – im März 2023 waren es über 150. Wir hoffen, dass sich künftig mehr Christengemeinden daran beteiligen. Sie können vor allem jüdische und muslimische Persönlichkeiten anlässlich der UN-Wochen zu kurzen Ansprachen einladen.

Hinweise zu Einladungen anlässlich der UN-Wochen 2024

- ➔ Feiern zum Monat Ramadan finden voraussichtlich vom 10. März bis 9. April 2024 statt, also zur gleichen Zeit wie die UN-Wochen gegen Rassismus. Der Koordinationsrat der Muslime in Deutschland (KRM) empfiehlt Moscheegemeinden, die Öffentlichkeit wie Vertretungen des politischen Lebens zu Iftar-Feiern anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus einzuladen.
- ➔ Die Bahá'í feiern das Neujahrsfest (»Naw-Ruz«) am 20. März 2024 in der Zeit der UN-Wochen gegen Rassismus.
- ➔ Alevitische Menschen feiern am 21. März 2024 das Fest des Heiligen Ali.
- ➔ Zu beiden Festen können Angehörige anderer Religionen anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus eingeladen werden.
- ➔ Zentrale religiöse Feiern finden in der Zeit vom 14. bis 17. März 2024 in Hannover statt.

Herausgegeben vom Arbeitskreis »Religionen laden ein« der Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus
Goebelstr.21a, 64293 Darmstadt,
Kontakt: Jürgen Micksch,
Tel. (06151) 33 99 71
info@stiftung-gegen-rassismus.de



Literaturhinweis:
Religionen laden ein. Impulse für gemeinsame Feiern, Veranstaltungen und Aktionen, 32 Seiten, Darmstadt 2021. Die Broschüre kann auf der Homepage der Stiftung gegen Rassismus heruntergeladen oder bestellt werden.

Interreligiöse Kooperationen angesichts des Nahost-Krieges

Der Krieg im Nahen Osten hat Auswirkungen in Europa. Polarisierungen nehmen zu. Die Spannungen sollten nicht nach Deutschland übertragen werden. Tatsächlich vermehren sich antisemitische und antimuslimische Vorbehalte, Aggressionen und Ausschreitungen.

Jahrzehntelange Kooperationen von Menschen unterschiedlicher Religion haben sich bewährt. Es gibt in Deutschland ein insgesamt gutes Miteinander. Das ist angesichts des Krieges im Nahen Osten in Gefahr.

Das Abrahamische Forum in Deutschland hat Tausende Kooperationen insbesondere mit jüdisch und muslimisch geprägten Persönlichkeiten angeregt und durchgeführt. Sie sind in der schwierigen aktuellen Situation zu stärken und eine Antwort auf die Katastrophe im Nahen Osten:

1. Die vielen Hundert bewährten **interreligiösen Gremien** wie die Räte oder Runden Tische der Religionen können darüber beraten, wie das Miteinander verbessert werden kann.
2. **Abrahamische Teams** aus jüdischen, muslimischen und christlichen Menschen sind jetzt vor allem für Schulen wichtig. Bundesweit können Abrahamische Teams zu Veranstaltungen in Religionsgemeinden oder bei der Polizei eingeladen werden.
3. Anlässlich der **Internationalen Wochen gegen Rassismus** vom 11. bis 24. März 2024 können Kirchengemeinden, Moscheegemeinden, Synagogen und andere religiöse Gemeinschaften Vertretungen insbesondere der jüdischen und muslimischen Einrichtungen bei religiösen Feiern um kurze Ansprachen bitten.
4. **Interreligiöse Kooperationen** wie bei Abrahamsfesten, Religiösen Naturschutztagen oder 5 Wochen für Bäume können durch staatliche Stellen, Unternehmen, Stiftungen und einzelne Persönlichkeiten gefördert werden. Das stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und trägt zum Frieden bei.



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS



Abrahamisches Forum
in Deutschland

Wo Menschen miteinander kooperieren, da werden Vorurteile und Ängste abgebaut. Wo sie sich fremd bleiben, da entwickeln sich Konflikte, rassistische Auseinandersetzungen bis hin zu Kriegen. Deswegen sind Kooperationen gegenwärtig im Nahen Osten wie in europäischen Ländern so dringend erforderlich.

In Deutschland gibt es einen großen Reichtum an vielfältigen und guten Erfahrungen beim interreligiösen Miteinander. Angesichts des barbarischen Krieges im Nahen Osten sind diese Bemühungen einer demokratischen Debattenkultur für ein friedliches Zusammenleben auszubauen.

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.

Prof. Dr. Karl-Josef Kuschel, Vorsitzender
Dr. Ayyub Axel Köhler, stellvertretender Vorsitzender
Dr. Armin Eschraghi und Petra Kunik, Vorstandsmitglieder

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Dr. Jürgen Micksch, Geschäftsführender Vorstand

24. Oktober 2023

Das **Abrahamische Forum in Deutschland e.V.** ist ein im Jahr 2001 gegründeter Zusammenschluss, dem Vertretungen aus dem Alevitentum, Bahaitum, Christentum, Judentum und Islam angehören. Das Forum ist offen für andere Religionen und fördert gemeinsame Veranstaltungen. (<https://abrahamisches-forum.de/ueber-uns/satzung/>)

Die **Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus** koordiniert in Deutschland die UN-Wochen gegen Rassismus. Um den 21. März 2023 gab es bundesweit über 4.300 Veranstaltungen mit über 250.000 Teilnehmenden.

Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus

Das Miteinander von Menschen verschiedener Herkunft, Religion und Kultur prägt das Gesicht unserer Städte. Gemeinsam möchten wir zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus zeigen, dass Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Antisemitismus keinen Platz in unserer Gesellschaft haben.

Der Deutsche Städtetag und die Stiftung gegen Rassismus ermutigen Sie dazu, insbesondere zum UN-Tag gegen Rassismus am 21. März 2024 Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus in Ihren Städten zu organisieren.

So können Sie ein Zeichen für eine offene Stadtgesellschaft setzen. Dabei sind die verschiedensten Formen der Gestaltung möglich. Die folgenden Hinweise geben dazu Anregungen.

Wir bedanken uns bei allen, die sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligen.



Markus Lewe
Präsident des Deutschen Städtetages



Dr. Jürgen Micksch
Vorstand der Stiftung gegen Rassismus



STIFTUNG
für die Internationalen Wochen
GEGEN RASSISMUS

HINWEISE ZUR VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG

Ziel von Rundgängen für Demokratie und gegen Rassismus ist es, ein öffentliches Zeichen für 100 % Menschenwürde und gegen Rassismus zu setzen. Bürgerinnen und Bürger kommen ins Gespräch und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wenige Teilnehmende sind dabei ebenso denkbar wie viele Mitwirkende.

Aufrufe dazu können durch Städte oder durch Bündnisse erfolgen, die bereits jetzt an vielen Orten die Internationalen Wochen gegen Rassismus vorbereiten. Es ist hilfreich, wenn Städte und Zivilgesellschaft dabei zusammenarbeiten.

Rundgänge können jeweils nach den örtlichen Möglichkeiten gestaltet werden. Die Rundgänge können beispielsweise am Rathaus starten und dann Orte des Gedenkens, Synagogen, Moscheen oder Flüchtlingsunterkünfte miteinander verbinden. Dort können jeweils kurze Ansprachen anlässlich der UN-Wochen gegen Rassismus erfolgen. Ein Platz kann mit den Augen der anderen plötzlich ganz anders aussehen.

Bezeichnungen für Rundgänge können je nach der örtlichen Situation und thematischen Ausrichtung unterschiedlich gewählt werden. »Rundgänge für Demokratie und gegen Rassismus« ist nur ein Beispiel. Weitere Vorschläge wären »Rundgang für Menschenwürde«, »Antirassistischer Stadtrundgang« oder »Interreligiöser Weg des Dialoges« o.ä.

Medien sollten von Anfang an in die Planungen einbezogen werden und über die Rundgänge informieren.

Der Veranstaltungskalender der Stiftung gegen Rassismus sammelt Aktivitäten, um die Öffentlichkeit zu informieren und Veranstaltungen zu dokumentieren.

Sportveranstaltungen

MIT SPORT EIN ZEICHEN GEGEN RASSISMUS SETZEN

WARUM?

Das gemeinsame Bewegen, in allen Formen, kann Brücken bauen und Vorurteile überwinden. Sportliche Aktivitäten verbinden und selbst beim Wettkampf steht das friedliche Miteinander im Mittelpunkt. Ein festes Regelwerk sorgt dafür, dass sich die Aktiven fair verhalten und auch dann verstehen, wenn sie nicht die gleiche Sprache sprechen. In Mannschaftssportarten hilft das gemeinsame Ziel, kulturelle und sonstige Gegensätze zu überbrücken.

Sport bietet Möglichkeiten, ein Zeichen zu setzen und unsere gemeinsame Botschaft zu verbreiten: Wir stehen zusammen – gegen Rassismus und für 100 % Menschenwürde.

Zum dritten Mal rufen die Stiftung und Sportverbände dazu auf, Sportveranstaltungen im Rahmen der Aktionswochen zu organisieren, insbesondere zu einem **Aktionstag #BewegtGegenRassismus am Samstag dem 16. März 2024**.

#BewegtGegenRassismus
SPORT UND BEWEGUNG GEGEN RASSISMUS

Internationale Wochen gegen Rassismus vom 11. März bis 24. März 2024

Sport ist verbindend! Sport ist bunt! Sport ist vielfältig!
Gemeinsames Bewegen schafft Brücken und überwindet Vorurteile. Wir verbreiten mit Sport und Bewegung unsere **gemeinsame Botschaft: Wir bewegen uns zusammen – gegen Rassismus und für 100 % Menschenwürde.**

Der Deutsche Fußball-Bund (DFB), die DFL Stiftung, die Deutsche Sportjugend im DOSB (dsj), Pink gegen Rassismus und die Stiftung gegen Rassismus ermutigen euch, im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus Sportveranstaltungen für unsere gemeinsame Botschaft zu organisieren, insbesondere am **Aktionstag #BewegtGegenRassismus am 16. März 2024**.
Alljährlich machen wir im März mit tausenden Aktionen auf das vielfältige Engagement innerhalb der Zivilgesellschaft gegen Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit aufmerksam. Die gemeinsame oder auch einzelne Bewegung ist das perfekte Mittel, um ein klares und lautes Zeichen zu setzen und lässt Raum für viele verschiedene Aktionen.

Wir bedanken uns bei allen, die sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligen.

Logos: FUSSBALL VERBAND GEGEN RASSISMUS, DFL STIFTUNG, dsj DEUTSCHE SPORTJUGEND, STIFTUNG GEGEN RASSISMUS, alle! für Menschenrechte für alle!

WAS?

Aktionen und Angebote im sportlichen Bereich können viele verschiedene Formen annehmen. Hier einige Beispiele, wie ihr aktiv werden könnt:

- ➔ beteiligt euch an unserer Fotoaktion,
- ➔ organisiert einen Spendenlauf, ein Tanzturnier oder eine gemeinsame Wanderung,
- ➔ veranstaltet internationale Mannschaftsturniere oder Freundschaftsturniere zwischen örtlichen und Migrant:innenvereinen,
- ➔ führt themenbezogene Workshops im Verein durch,
- ➔ plant Veranstaltungsreihen zu Werten und Demokratie im Sport,
- ➔ macht Mitmachtage,
- ➔ veröffentlicht einen themenbezogenen Podcast,
- ➔ veranstaltet einen Tag der offenen Tür.

HILFREICHE TIPPS:

▶ Handreichung

<https://stiftung-gegen-rassismus.de/wp-content/uploads/2023/02/Handreichung-Sportliche-Moeglichkeiten.pdf>

▶ Fragen vor der Planung

<https://stiftung-gegen-rassismus.de/wichtige-fragen-vor-der-planung>

▶ Das Event gründlich und sicher planen

<https://stiftung-gegen-rassismus.de/das-event-gruendlich-und-sicher-planen>

▶ Wie finde ich einen Sponsor?

<https://stiftung-gegen-rassismus.de/schritt-fuer-schritt-zum-sponsor>



Die **Stiftung gegen Rassismus** hat eine Podcast-Folge mit Anregungen zu Veranstaltungsmöglichkeiten mit Sport & Bewegung während der Aktionswochen 2023 veröffentlicht.

(M)ein Verein gegen Rassismus

VEREINSWETTBEWERB DER DEUTSCHEN SPORTJUGEND UND
DES DEUTSCHEN OLYMPISCHEN SPORTBUNDS 2024

Unser Vereinswettbewerb richtet sich an alle Sportvereine, die sich gegen Rassismus engagieren oder zukünftig einsetzen wollen: Zeigt uns euer Engagement, Projekte für gesellschaftlichen Zusammenhalt in eurem Sportverein und euern Einsatz für einen inklusiven Teamspirit!

**(M)EIN VEREIN
GEGEN RASSISMUS**



Egal ob ihr mit einem Statement auf eurem Trikot Rassismus im Sport verurteilt, oder ein Turnier gemeinsam mit migrantischen Vereinen organisiert oder im Vereinsheim Workshops zu Antirassismus stattfinden lasst – zeigt uns, dass in den Sportvereinen Deutschlands jeder und jede willkommen ist!

Es gibt vielfältige Erscheinungsformen, wie sich Rassismus im Sport äußern kann. Er kann bspw. auf dem Spielfeld durch diskriminierende Aussagen oder auch den diskriminierender Umgang von Schiedsrichter:innen gegenüber Menschen mit migrantischen Wurzeln beginnen. Er äußert sich aber auch wenn bspw. TV-Kommentator:innen in ihrer Berichterstattung, bei schwarzen Spieler:innen Physis, Kraft und Schnelligkeit hervorheben – aber keineswegs deren Spielintelligenz und -übersicht in den Mittelpunkt stellen.

Du und dein Verein habt entschieden was dagegen? Ihr wollt deutlich machen, dass eurer Team klare Kante gegen Rassismus zeigt und sich hinter betroffene Teammitglieder auf der Rennstrecke, der Laufbahn oder Turnhalle stellt? Dann macht mit bei unserem Vereinswettbewerb »(M)ein Verein gegen Rassismus«.

Der Vereinswettbewerb findet im Rahmen des Projekts »(Anti-) Rassismus im organisierten Sport« der Deutschen Sportjugend und des Deutschen Olympischen Sportbunds statt. Es wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration zugleich Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus, Staatsministerin Reem Alabali-Radovan.

Startschuss für den Wettbewerb ist der Beginn der Internationalen Wochen gegen Rassismus: 11. März 2024

Bewerbungsschluss: 06. Mai 2024 | **Preisverleihung:** Datum folgt

Weitere Informationen wie ihr euch bewerben könnt, folgen Anfang 2024 auf unserer Website: <https://www.dsj.de/themen/demokratiestaerkung-antidiskriminierung/anti-rassismus-im-sport>

Veranstaltungen mit Polizei, Feuerwehr und Bundeswehr

GESPRÄCHE MIT DER POLIZEI:

Zusammen mit der Gewerkschaft der Polizei (GdP) und dem Bund Deutscher Kriminalbeamter regt die Stiftung gegen Rassismus Gespräche mit der Polizei, Menschen mit Migrationsgeschichte sowie Interessierten an. Einladen zu solchen Gesprächsrunden können Kommunen, Migrationsbeauftragte, Initiativgruppen, Ausländerbeiräte, Kirchengemeinden oder Einrichtungen der Polizei. Wichtig ist es, dass mehrere Polizist:innen sowie Menschen mit Migrationsgeschichte oder rassistischen Erfahrungen teilnehmen, die ihre Sicht darlegen können. Anregungen zu solchen Gesprächen finden Sie auf der Webseite der Stiftung gegen Rassismus:

<https://stiftung-gegen-rassismus.de/engagiert-gegen-rassismus>.



FEUERWEHR UND JUGENDFEUERWEHR:



Die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF) und der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) setzen sich bereits seit vielen Jahren für Vielfalt, Integration und Gleichheit ein. 2023 ist daraus eine Broschüre mit beispielhaften Aktionen entstanden, die über unsere Webseite erhältlich ist.

BUNDESWEHR:

Soldatinnen und Soldaten haben mit der Stiftung gegen Rassismus einen Flyer erarbeitet, der Aktivitäten bei der Bundeswehr anregen soll. Der Flyer kann als Faltpapier bei der Stiftung gegen Rassismus bestellt werden: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/shop>.



Empowerment für von Rassismus Betroffene

WAS IST EMPOWERMENT?

Empowerment bezeichnet u.a. Strategien und Maßnahmen, die Menschen zu mehr Selbstbestimmung verhelfen, ihnen ermöglichen ein Gefühl der Macht- und Einflusslosigkeit zu überwinden und Gestaltungsspielräume wahrzunehmen.

WARUM IST EMPOWERMENT IN DER ANTIRASSISMUSARBEIT BESONDERS WICHTIG?

Für Betroffene von Rassismus, Antisemitismus und anderer Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit kann Empowerment eine Strategie sein, wie sie sich gegenseitig und selbst stärken. Dabei können Handlungsstrategien gegen Diskriminierungserfahrungen in »geschützten Räumen«, also Räumen, in denen gewaltvolle Praktiken möglichst nicht wiederholt werden, entwickelt werden. Diese Räume werden oft als Safe Spaces bezeichnet und durch selbst betroffene Expert:innen gestaltet.

WER EMPOWERMENT SAGT, MUSS AUCH POWERSHARING ERNST MEINEN:

Powersharing heißt Macht oder Einfluss zu teilen. Powersharing ist in diesem Sinne das Gegenstück von Empowerment. Wer von den Ungleichheiten profitiert, ist zuerst gefordert zuzuhören und abzugeben. Denn: Von Diskriminierung betroffene Menschen wissen selbst am besten, was ihnen hilft und welche Forderungen sie stellen. Es sollte also vermieden werden, irgendwelche gut gemeinte Aktionen zu starten – Bevormundung ist auch ein Teil von Unterdrückung. Stattdessen ist es sinnvoll, sich zunächst über die verschiedenen Unterdrückungsmechanismen zu informieren und die eigene Rolle darin zu reflektieren. Wo bin ich in einer privilegierten Position, welche stereotypischen Denkweisen habe ich?

Dabei ist eine innere Haltung wichtig, bei der nicht davon ausgegangen wird, immer alles am besten zu wissen, sondern auch bereit zu sein, gewohnte Denk- und Handlungsmuster zu hinterfragen und zu verändern und so Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

WAS? IDEEN, ANREGUNGEN UND VORSCHLÄGE:

- Es können z.B. Workshops in geschützten Räumen, egal ob in Präsenz oder digital, organisiert werden. Dabei kann etwa der Austausch über Diskriminierungserfahrungen im Fokus stehen, die Vernetzung betroffener Gruppen, die Aufarbeitung struktureller Hintergründe von Diskriminierung und Rassismus oder auch die Erarbeitung konkreter Handlungsmöglichkeiten und Strategien.
- Auch Argumentationstrainings für von Rassismus betroffene Menschen, aber auch für nicht betroffene Menschen erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.
- Weitere Ansatzpunkte können etwa gemeinsamer Sport, Tanz oder Musik sein.



Kreativwettbewerb
»Menschenrechte für alle«:
Martyna Przemyslaw, Wiesbaden

Kreativ-künstlerische Aktionen

EIGENE FOTO- UND BILDERAUSSTELLUNGEN ERSTELLEN UND ZEIGEN

WARUM?

- ➔ Schon das Erarbeiten einer Ausstellung ermöglicht eine handlungsorientierte und kreativ-künstlerische Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Fremdsein und Diskriminierung. Gleichzeitig können unmissverständliche Botschaften gegen Gewalt und Rassismus ins Bild gesetzt und Wünsche oder Hoffnungen, aber auch Betroffenheit und Ängste ausgedrückt werden. Auch erinnerungspolitische Themen eignen sich für eine kreative Aktion.
- ➔ Bei der Aufstellung eines Ausstellungskonzeptes und der Auswahl der Exponate ist von allen Beteiligten Diskussionsbereitschaft und der Willen, trotz einzelner unterschiedlicher Auffassungen ein gemeinsames Ziel zu verfolgen, gefordert.
- ➔ Diese Form der Aktion ist mit verschiedensten Gruppen und Altersstufen möglich: Schüler:innen, Erwachsene oder Senior:innen aber auch jüngere Kinder können sich kreativ ausdrücken und selber erfahren.



IDEEN FÜR MÖGLICHE AKTIONSFORMATE

- ▶ Sie können eine eigene Ausstellung schaffen, die Fotos, Bilder oder andere Werke von Künstler:innen zeigt,
- ▶ zu einem Kreativwettbewerb aufrufen,
- ▶ auch Mitmachwettbewerbe zu Musik, Film, Text, Poetry-Slam, Bastel-, Foto- oder gar im Bereich Hackathon eignen sich
- ▶ ODER alternativ auf bereits bestehende Ausstellungen zum Thema Rassismus zurückgreifen bzw. an thematisch passenden Ausschreibungen teilnehmen.

WORAUF IST ZU ACHTEN

Eine Ausstellung zu entwickeln benötigt jedoch Zeit. Sie sollten also frühzeitig mit der Planung beginnen und das Thema mit Ihrer Gruppe vorbereiten. Auch die Frage, wo die Exponate gezeigt werden können, muss frühzeitig geklärt werden. Einige Monate Vorlaufzeit sind hierfür unbedingt nötig.

BEISPIELE FÜR AUSLEIHBARE WANDERAUSSTELLUNGEN:

- ▶ **Die Roll-up-Ausstellung »Frieden machen – gelungene Beispiele aus aller Welt«** des Projekts Peace Counts zeigt, dass Frieden spannend ist: <https://www.friedensbildung-bw.de/ausstellung-frieden-machen-peace-counts>.
- ▶ **Die Wanderausstellung »Exit Racism«** beschäftigt sich mit Islamfeindlichkeit und antimuslimischem Rassismus und motiviert zu solidarischem Handeln: <https://www.aej.de/politik/wanderausstellung-exit-racism>.
- ▶ **»Was' los, Deutschland!? Ein Parcours durch die Islamdebatte«** greift die Themen Islamfeindlichkeit, Islamismus, sowie Alltägliches aus dem Leben junger Menschen auf: <https://waslosdeutschland.info/>.
- ▶ Das unabhängige Ermittlungsinstitut »Forensic Architecture/Forensis« hat zum rassistischen Terroranschlag eine Ausstellung erstellt: **»Hanau 19. Februar 2020 – Drei Jahre Erinnerung und Aufklärung«**.

DURCHFÜHRUNG VON BÜHNENVORSTELLUNGEN UND THEATER

WARUM?

- ➔ Auf (schau-)spielerische Weise können ernste Themen angesprochen und verarbeitet werden.
- ➔ Beim Schauspielern lernt man empathisches Verhalten indem eine fremde Rolle übernommen wird.
- ➔ Außerdem wird der Gemeinschaftssinn in der Gruppe gestärkt.
- ➔ Aber auch als Zuschauer:in kann man durch die dargebotene Geschichte intensive Einblicke in andere Lebenswelten erlangen.

IDEEN FÜR MÖGLICHE AKTIONSFORMATE

- ▶ Die meisten städtischen Bühnen oder Staatstheater beschäftigen Theaterpädagog:innen. Diese und selbständig tätige Theaterpädagog:innen können bei der Planung eigenständiger Produktionen behilflich sein.
- ▶ Auch freie Theatergruppen können angesprochen werden.
- ▶ In vielen Schulen und an Universitäten gibt es außerdem Theater-AGs, die bereits Erfahrungen mit Jugend- und Schultheater gemacht haben.

WORAUF IST ZU ACHTEN?

Die Inszenierung eines Theaterstückes braucht einen mehrmonatigen zeitlichen Vorlauf. Mit der Planung sollte ein Jahr vorher begonnen werden. Möglich sind auch Straßentheaterprojekte.



KINO UND FILM-VERANSTALTUNGEN

WARUM?

Film und Fernsehen prägen unser Wissen, unsere Identität, unser Geschichtsbeusstsein und unsere Vorstellung von den »Anderen«. Über das Medium Film können Identitätsbildung, Empathievermögen und das Verständnis für fremde Kulturen gefördert werden.

IDEEN FÜR MÖGLICHE AKTIONSFORMATE

- ▶ Viele Filme eignen sich hervorragend für den Einsatz während einer Aktionswoche gegen Rassismus.
- ▶ Mit örtlichen Kinos können Sonderveranstaltungen am Vormittag vereinbart werden, manchmal bietet auch das laufende Programm passende Filme.
- ▶ In Schulen und an Universitäten können per Streaming oder DVD Filme gezeigt werden, die dann im Unterricht nachbesprochen werden sollten.

HILFREICHE TIPPS

Filme können unter anderem bei den Landesbildstellen und -medienzentren sowie Mediendiensten der Kirchen und beim DGB-Bildungswerk ausgeliehen werden. Auch die vielfalt-mediathek.de bietet ein umfangreiches Mediensortiment zum Thema Rassismus und Diskriminierung an. Natürlich können auch eigene Filme gedreht werden.

Veranstaltungen mit Gastreferent:innen

WARUM?

Gespräche mit Gastreferent:innen, die persönliche Erlebnisse einbauen oder Fachexpertise vermitteln können, schärfen das Bewusstsein gegen Rassismus, Ausgrenzung und Diskriminierung und fördern ein gemeinsames Verständnis einer inklusiven europäischen Gesellschaft.

WER?

- ➔ Auf der Homepage der Stiftung gegen Rassismus existiert vom Projekt »Engagiert gegen Rassismus« eine Gastreferent:innen-Datenbank mit Personen aus unterschiedlichen Bereichen (Theater, Film, Kunst u.a.), die für Antirassismussarbeit angefragt werden können: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/engagiert-gegen-rassismus>.
- ➔ Die Berliner Jugendselbstorganisation Amaro Drom hat Roma und Nicht-Roma als Referent:innen ausgebildet, die Workshops, Seminare und Vorträge zu den Themen Rassismus gegen Sinti und Roma, Migration, Geschichte und Aufarbeitung des Nationalsozialismus sowie europäischen Erinnerungskulturen anbieten: <http://amarodrom.de>.
- ➔ Das Portal www.globaleslernen.de bietet unter der Kategorie »ReferentInnenvermittlung« eine Übersicht von Organisationen und Institutionen, die bundesweit Referent:innen für den Einsatz in Schulen und außerschulischer Bildungsarbeit im Rahmen des Globalen Lernens vermitteln.
- ➔ Für den interreligiösen Dialog eignen sich Abrahamische Teams. Diese bestehen aus Vertreter:innen von Christentum, Judentum, Islam und ggf. Bahaitum und kommen in Schulen und andere Bildungseinrichtungen wie Jugendclubs, Volkshochschulen oder an Lehrer:innen-Fortbildungsstätten. Auf Grundlage des



Abrahamisches Forum
in Deutschland

Dialogs informieren sie über ihre Religion und vermitteln, wie sie ihren Glauben in der Praxis leben.

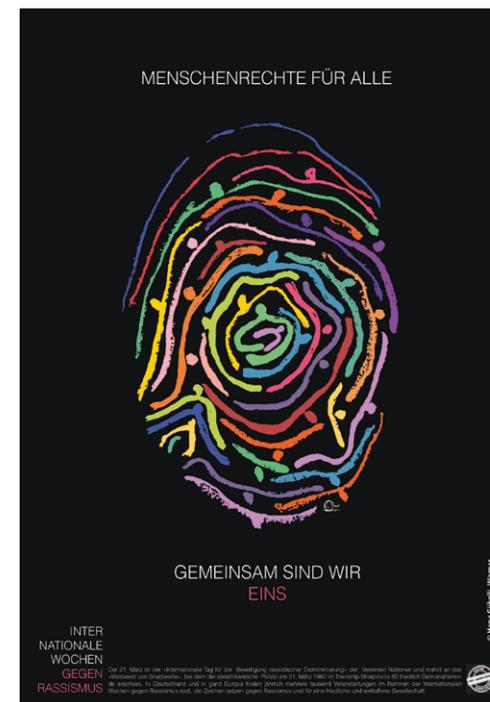
Das Format kann an die individuellen Bedürfnisse vor Ort angepasst werden und das Team steht danach für **Diskussionen** zur Verfügung. Die Vermittlung der Teams bietet das Abrahamische Forum kostenfrei an:

<https://abrahamisches-forum.de/projekte/abrahamische-teams-2/>.

Gespräche mit Zeitzeug:innen

Veranstaltungen insbesondere mit Überlebenden der Shoa können dazu beitragen, dem Wiedererstarken von Antisemitismus vorzubeugen.

Zeitzeug:innengespräche lassen sich in nahezu allen Bereichen einsetzen: in Schulen der verschiedenen Bildungszweige, in Universitäten, aber auch in der Erwachsenenbildung, in Volkshochschulen, Kirchengemeinden, in Seniorentreffs, bei sonstigen Bildungsveranstaltungen und Seminaren.



Kreativwettbewerb
»Menschenrechte für alle«
Hana Gjokolli, Wismar

WORAUF IST ZU ACHTEN?

Zeitzeug:innen berichten über ihre Realität. Die Realität jedes einzelnen Menschen ist anders und für manche ist es nicht einfach, die Erlebnisse der eigenen Geschichte in den Zusammenhang der allgemeinen Geschichte zu stellen. Gerade deshalb ist es unerlässlich, schon vor einer Veranstaltung den Kontakt zu dem Zeitzeugen oder der Zeitzeugin aufzubauen und zu klären, was berichtet werden soll. Für Schulen gilt es, eine Zeitzeug:innenveranstaltung im Idealfall in eine Unterrichtsreihe einzufügen. Es ist nicht sinnvoll, unmittelbar nach Zeitzeugenberichten eine Diskussion anzuregen. Vor allem junge Zuhörer:innen können geschockt und befangen sein. Umso wichtiger wird damit die Nachbereitung, in der die Ausführungen besprochen und verarbeitet werden. Falls es doch zur Diskussion kommt, planen Sie auf jeden Fall genügend Zeit ein.

REFERENT:INNENPOOLS:

- ➔ Die ZeitZeugenBörse vermittelt Zeitzeug:innen in die schulische und außerschulische Bildung www.zeitzeugenboerse.de.
- ➔ Meet a Jew, ein Projekt des Zentralrates der Juden, vermittelt jüdische Referent:innen an Bildungseinrichtungen wie Schulen, Volkshochschulen oder Kirchengemeinden, um durch Dialog das oft abstrakte Bild von jüdischen Menschen aufzubrechen und ihnen ein Gesicht zu geben. <https://www.meetajew.de/>

TIPPS ZUR FÖRDERUNG

Fragt bei eurer Landeszentrale für politische Bildung nach, ob ihr für Veranstaltungen mit Zeitzeug:innen eine Förderung erhalten könnt. Beispielsweise die Hessische Landeszentrale für politische Bildung (HLZ) vermittelt Gespräche hessischer Gruppen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen und trägt deren Honorare. Über das Projekt »NS-Zeitzeugenschaft online. Vom Klassenzimmer ins Kibbuz« können auch virtuelle Formate von der HLZ zur Verfügung gestellt werden.

Der Fonds Erinnerung und Zukunft fördert und unterstützt die persönliche Begegnung mit NS-Zeitzeug:innen

(<https://www.stiftung-evz.de/was-wir-foerdern/handlungsfelder-cluster/bilden-fuer-lebendiges-erinnern/begegnungen-mit-zeitzeuginnen/>).

Viele weitere Anlaufstellen und Anregungen zu **Gastreferent:innen und Zeitzeug:innen** finden sich in vorherigen Ausgaben der »**IMPULSE der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023**«.

Feste, Kulinarisches und interkulturelle Vorführungen

STADTTEIL- UND NACHBARSCHAFTSFESTE

WARUM?

Egal ob im Sportverein, in der Kindertagesstätte, im Betrieb, in der Gemeinde oder in der Nachbarschaft: Die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung eines Festes schafft neue Kontakte und stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Das gemeinsame Interesse an der Erhaltung und Gestaltung eines lebenswerten Umfeldes wird zur Brücke zwischen Kulturen und Religionen.

WAS?

Stadtteil- und Nachbarschaftsfeste: Auf interkulturellen Festen können in gelockelter Stimmung Kontakte aufgenommen werden. Internationale Speisen, Tanz- und Musikdarbietungen, Kunsthandwerk und Kleinkunst öffnen Türen zu anderen Kulturen.

Kulinarische Aktivitäten, wie Kochabende: Nicht nur im Rahmen von Festen verbindet das gemeinsame Essen und Kochen. Beim gemeinsamen Kochen können der Austausch über unterschiedliche oder auch gemeinsame Traditionen sowie das



Interesse an anderen Kulturen angeregt werden. Essen ist hier »Mittel zum Zweck«, es geht um das gemeinsame Kennenlernen, um die Unterhaltungen, die gemeinsame Zubereitung und das Verständnis für die jeweils andere Kultur.

Musik und Tanz: Menschen aller Altersgruppen können durch Musik und Tanz einen wesentlichen, sehr emotionalen Aspekt anderer Kulturen kennenlernen und so einen anderen Bezugspunkt zu dem ihnen »Fremden« erhalten. Musik- und Tanz ist international: Jede Kultur hat eigene Ausdrucksformen und gemeinsame Veranstaltungen bieten damit einen idealen Ansatzpunkt zur gegenseitigen Annäherung und Verständigung. So können Konzerte mit internationalen Musikgruppen oder mit Gruppen veranstaltet werden, deren Mitglieder aus unterschiedlichen Kulturkreisen stammen. Beeindruckend sind auch abrahamische Musikveranstaltungen, bei denen beispielsweise gleichermaßen Klezmer-Musik, Sufi-Musik und Gospels dargeboten werden. Auch selbstorganisierte Musikworkshops, in denen die Teilnehmenden gemeinsam mit Instrumenten unterschiedlicher Kulturen musizieren, schaffen bei gelöster Stimmung ein starkes Moment des Miteinanders.



HILFREICHE TIPPS:

Oftmals werden Stadtteilfeste vom Bund-Länder-Programm »Sozialer Zusammenhalt« unterstützt. Das Programm fördert Initiativen und Ansätze, die Lebenschancen Benachteiligter durch Vermittlung von Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen erhöhen oder das Erscheinungsbild eines Stadtteiles und die Identifikation mit dem Viertel stärken (https://www.staedtebaufoerderung.info/DE/Programme/Sozialer-Zusammenhalt/sozialerzusammenhalt_node.html).

Veranstaltungsideen für jedes Alter

VERANSTALTUNGEN FÜR DIE JÜNGSTEN

WARUM?

Wissentlich und unwissentlich können Kinder rassistische Stereotype übernehmen und reproduzieren. Kommt es dadurch zu Diskriminierungserfahrungen bereits in jungem Alter, haben diese großen Einfluss auf die Entwicklung. Es ist wichtig, dies frühzeitig aufzugreifen. Kinder können schon im Vorschulalter spielerisch erfahren, dass es verschiedene Lebensweisen gibt und Stereotype nicht mit einem realistischen Bild von anderen Kulturen verwechselt werden dürfen. Wichtig ist, früh über Rassismus offen zu sprechen und das Thema nicht zu vermeiden. Das heißt, Fragen zu beantworten und Missverständnisse auszuräumen und besonders wichtig: Die eigene Ablehnung von Rassismus klar zum Ausdruck zu bringen.

WAS?

In speziellen Veranstaltungen für Kinder kann schon früh präventiv gearbeitet werden. Hier einige Ideen, was man umsetzen könnte:

- ➔ Kennenlernen von anderen Kulturen und Religionen und sich mit deren Menschenbild, Bräuchen, Festen, Tabus und spezifischen Rollenzuschreibungen auseinandersetzen.
- ➔ Vermittlung der Geschichte des Rassismus und das Deutlichmachen, wie der historische Rassismus die Gegenwart weiterhin beeinflusst.

WIE?

- ➔ Auseinandersetzung mit Vielfalt und deren positiven Wirkungen anhand der Natur.
- ➔ Bilder haben eine große Wirkung auf Kinder: Stelle Bücher, Spielzeuge oder Kindersendungen zur Verfügung, die Schwarze, People of Color und weiße Menschen zeigen.
- ➔ Über Sport und Fairness dem Thema Rassismus nähern.

PROJEKTE UND VERANSTALTUNGEN IN SCHULEN

WARUM?

Rassistische Äußerungen und Handlungen machen leider nicht vor dem Schulhof und Klassenzimmer halt. Im Gegenteil, oftmals werden rassistische Stereotype unwissentlich von Kindern und Jugendlichen – nicht selten auch von Lehrkräften – reproduziert und sie merken nicht, wie verletzend solche Äußerungen sein können. Sogar in manchen Schulbüchern werden Stereotype verbreitet. Schule wird somit für Viele ein Ort, an dem sie Rassismus erfahren. Umso wichtiger ist es daher, Kinder und Jugendliche früh über Rassismus und Antirassismus altersgerecht aufzuklären. Schüler:innen sollen für alle Formen von Diskriminierung und Rassismus sensibilisiert und zum Eigenengagement angeregt werden. Auch Lehrende müssten sich regelmäßig über die eigene gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit bewusst werden und reflektieren, was das im Umgang mit Schüler:innen für Auswirkungen haben kann. Umso wichtiger sind die vielen antirassistischen Aktionen, die bereits von Schüler:innen und den Schulen in ganz Deutschland geleistet werden.

WAS?

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus bieten sich viele Möglichkeiten für Schüler:innen und Lehrer:innen partizipative Aktionen zu gestalten.

➔ Nehmt die Internationalen Wochen zum Anlass, Mitglied vom Projekt »Schule OHNE Rassismus« zu werden. Dies ist ein Kooperationspartner der Stiftung gegen Rassismus – heute gehören dem Netzwerk mehr als 4.000 Schulen an. Um Schule OHNE Rassismus – Schule MIT Courage zu werden müssen mindestens 70 Prozent aller Schulzugehörigen mit ihrer Unterschrift ihre Bereitschaft erklären, sich langfristig mit Aktionen und Projekten an ihrer Schule gegen Gewalt, Diskriminierung und Rassismus zu engagieren. Eine ausführliche Beschreibung der Projektinhalte, -abläufe und -zielsetzungen sowie Materialien finden sich online.



➔ Gründet eine Antirassismus-AG, die sich mit inhaltlichen Aspekten oder dem Organisieren von Veranstaltungen im Rahmen der UN-Wochen gegen Rassismus stark macht.

➔ In jeder Schule können im Rahmen der Aktionswochen etwa ein- oder mehrtägige Schulprojektstage durchgeführt werden. Denkbar sind beispielsweise Theateraufführungen, Workshops, Podiumsdiskussionen, Museumsbesuche, Exkursionen zu NS-Gedenkstätten oder -Dokumentationszentren, Veranstaltungsreihen mit Filmvorführungen oder Buchbesprechungen, Zeitzeug:innengespräche, Spendenaktionen oder Kreativwettbewerbe.



Weitere Inspirationen, wie man im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus aktiv werden kann, erhaltet ihr in unserer Podcast-Folge zu »Möglichkeiten im Bildungsbereich«.

BEISPIELE FÜR RASSISMUS-PRÄVENTIVE WORKSHOPS MIT EXTERNEN REFERENT:INNEN:

➔ Vielfältige und kreative Lösungsstrategien im Umgang mit Diskriminierung möchte **Creative Change** aufzeigen. Die gemeinnützige Organisation aus Offenbach a.M. führt mit Kindern und Jugendlichen bundesweit Workshops zu gesellschaftlichen Herausforderungen durch.

➔ Das Projekt **YouMo!** Vermittelt Softskills an Schüler:innen und Jugendliche zum Beispiel über Sportaktivitäten in der Schule (<https://you-mo.de/mission-und-vision/>)

AUSSERSCHULISCHE POLITISCHE BILDUNG

WAS GIBT ES FÜR ANGEBOTE?

➔ **Landeszentralen für politische Bildung** sowie die **Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)** sind gute erste Anlaufstellen. Sie stellen viele Materialien weitgehend kostenfrei zur Verfügung und führen Themenseiten zu Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung sowie Rechtsextremismus. Dazu bieten sie Veranstaltungen im politischen Bildungsbereich an.

➔ Die **Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg** macht mit dem Demokratiekoffer, welcher sich auch physisch ausleihen lässt, eine wunderbare Übersicht regionaler und bundesweiter

Organisationen und Initiativen, die zu Themenfeldern wie Antiziganismus, Hate Speech, Rechtsextremismus und vielem mehr tätig sind (<https://www.allianz-gegen-rechtsextremismus.de/demokratiekoffer>).

- ➔ Das **Kolping Infomobil** versucht mit einer Roadshow für die Belange von Geflüchteten zu sensibilisieren und über die Themen Flucht, Migration und gesellschaftliche Teilhabe zu informieren. Die Roadshow ist deutschlandweit unterwegs und kann kostenlos angefragt & gebucht werden: <https://www.kolping.de/engagement/netzwerk-fuer-gefluechtete/infomobil/>.
- ➔ Über eine Vielzahl toller Projekte und Angebote verfügt die **Amadeu Antonio Stiftung**, ein langjähriger Unterstützer der Internationalen Wochen gegen Rassismus: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/>.
- ➔ Die Organisation **LOVE-Storm** (<https://love-storm.de/>) bietet Fortbildungen zum Thema Hass im Netz an. Dabei können Fortbildungen individuell auf entsprechende Gruppen (z.B. Schüler:innen oder Pädagog:innen) zugeschnitten gebucht werden.
 - ➔ Der **Bundesverband Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus** verfügt bundesweit über Mobile Beratungsteams, die zum Umgang mit Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus und Verschwörungserzählungen beraten und Materialien anbieten: <https://bundesverband-mobile-beratung.de/mobile-beratung/#Beratungsteams>.
- ➔ Das **Präventionsprojekt Zusammen1 von MAKKABI Deutschland** bietet im Rahmen des Förderprogramms »Demokratie Leben!« des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kooperation mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland und der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf u.a. interaktive Antidiskriminierungs-Workshops im sportlichen Bereich als E-Learning-Tools an (<https://zusammen1.de/vermitteln/>).

ANTIRASSISTISCHE RUNDGÄNGE UND EXKURSIONEN

WAS KÖNNEN ZIELE SEIN?

Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Museen bieten oftmals Workshops, spezielle Führungen und Medienmaterialien an. Beispielsweise die Gedenkstätte Ahrensböök hat Workshops für Schulklassen in ihrem Programm und beteiligt sich auch 2024 an den Internationalen Wochen mit speziellen Veranstaltungen. Die Gedenkstätte Bergen-Belsen bietet derzeit Workshops zu Antisemitismus und Diskriminierung im Sport an. Eine umfassende Übersicht über Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus und der Shoa findet sich unter <https://www.gedenkstaettenforum.de/gedenkstaetten/gedenkstaettenuebersicht/> oder <https://www.ns-gedenkstaetten.de/gedenkstaetten-bundesweit>.

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus gibt es immer zahlreiche Veranstaltungen in Museen: Kunstausstellungen mit thematischem Schwerpunkt, Kunstworkshops, an denen sich das Publikum beteiligen kann, Sonderveranstaltungen mit Gästen und Diskussionsrunden, Literatur- und Videowerkstätten oder Begegnungen mit ausländischen Künstler:innen. Oft eignet sich auch das aktuelle

Ausstellungsprogramm von Museen für eine Exkursion im Rahmen der Aktionswochen – auch Sonderführungen können gebucht werden. Eine Übersicht über Museen in Deutschland, ihre aktuellen Ausstellungen, Öffnungszeiten und Adressen findet sich im Internet unter www.museen.de.



Kreativwettbewerb
»Menschenrechte für alle«:
Elli Lechner – Momma, Rosenheim

Der Rechtsruck – eine zentrale Herausforderung für die Zivilgesellschaft in Deutschland und Europa

Weltweit ist eine Zunahme rechtspopulistischer und rechtsextremer Einstellungen zu beobachten. Autoritäre und nationalistische Strukturen werden zunehmend befürwortet, weil sie Probleme angeblich leichter lösen können. Das nutzen autoritär Regierende weltweit aus. Sie stärken antidemokratische und menschenfeindliche Einstellungen, Hass gegen Minderheiten, Rassismus, Antisemitismus und Gewalt bis hin zu Kriegen.

Vieles deutet darauf hin, dass dieser Trend auch in Europa schwer zu stoppen ist. Es kann und muss versucht werden, ihn zu verlangsamen – immer in der Hoffnung, dass es gelingt, demokratische Gesellschaften zu erhalten, die auf der Würde des Menschen basieren.

Abwarten ist keine Option mehr: Populistische Mobilisierungen in Wahlkämpfen in Europa und in Deutschland verhelfen rechten Positionen zur Akzeptanz in immer breiteren Schichten der Gesellschaft und gefährden damit das Fundament der Demokratie.

Zur EU-Wahl am 9. Juni 2024 in Deutschland

Die Übernahme der Regierungsverantwortung durch rechtspopulistische Parteien in EU-Staaten wie Italien oder Ungarn ist erschreckend. Dass Europa auf Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit beruht, gerät in Vergessenheit. Diese Kräfte streben eine EU an, die Grundrechte nur für ihre Staatsbürger:innen garantiert. Das Recht auf einen Rechtsstaat, auf eine unabhängige Justiz, auf Überprüfung von Behördenhandeln durch unabhängige Gerichte ist der Kern einer auf Gewaltenteilung beruhenden Demokratie. Diese wird in Polen oder Ungarn nicht mehr vollumfänglich

garantiert. Es geht uns also nicht nur um den Schutz von Flüchtlingen und das Recht auf Asyl, sondern auch um den Erhalt einer freiheitlichen Demokratie.

Wir sehen, dass Parteien in Staaten wie Ungarn und Polen ohnehin schwierige Einigungen auf EU-Ebene nutzen, um eine Anti-EU-Stimmung massiv zu schüren, insbesondere im Bereich der Flüchtlingsaufnahme. Sie lehnen grundsätzlich die Aufnahme von Flüchtlingen ab und sind gegen eine verpflichtende Teilung der Verantwortung. Die Europawahl im Juni 2024 wird ihnen und anderen Rechten eine Plattform bieten, um weiter Stimmung gegen die EU zu machen.

Bei der Reform zum Gemeinsamen Europäischen Asylsystem (GEAS) geht es im Kern um die Inhaftnahme an den Grenzen mit dem Ziel der Zurückweisung ohne inhaltliche Prüfung der Fluchtgründe. Letzteres ist der Kern eines Asylrechts, das für alle gilt, die fliehen und die EU-Grenze überschreiten. Und: dass unabhängige Gerichte auf Basis von Menschenrechten Behördenhandeln kontrollieren.

Das ist in Gefahr, ausgehebelt zu werden.

Zur politischen Diskussion

Die Europawahl geht einher mit Kommunalwahlen in neun Bundesländern, im Herbst 2024 folgen Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg. Da alle derzeit politisch diskutierten Maßnahmen weder kurz- noch mittelfristig die Herausforderungen der Flüchtlingspolitik lösen werden, müssen wir auch zu diesen Anlässen mit stark rechtspopulistischen Wahlkämpfen rechnen – vor allem bei den Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg.

Es ist ein Fehler der derzeitigen politischen Maßnahmen, die Vorstellung zu wecken, die Zahl der Ankommenden wäre kurzfristig zu begrenzen und die Zahl der Abschiebungen zu erhöhen. Die überwiegende Mehrheit der Ankommenden erhält Schutz in Deutschland, die Menschen fliehen also aus lebensbedrohenden Situationen. Abschiebungen in die Herkunftsstaaten in großem Stil sind also schon bereits aufgrund der Situation in den Hauptherkunftsstaaten nur begrenzt möglich. Angesichts der oft menschenunwürdigen Situation in Ersteinreisestaaten der EU und der Unwilligkeit dieser Staaten die Menschenwürde von Schutzsuchenden zu gewährleisten, sind auch Rücküberstellungen aus diesen Staaten in hohem Maße möglich.



Die großen Herausforderungen wie die Folgen des Klimawandel, die Folgen des verbrecherischen Angriffskrieges Russlands, der Mangel an bezahlbarem Wohnraum, die soziale Ungleichheit in unserer Gesellschaft und andere sind nicht kurzfristig zu lösen. Es braucht dringend überzeugende Lösungsansätze der Politik. Aber wenn die großen Fragen nur mittelfristig zu lösen sind, kann rechte Hetze mit kurzfristigen Scheinlösungen wirken und zur Machtübernahme führen – und zwar auf demokratischem Weg.

Es geht um die Würde des Menschen – die Zielgruppen rechter Hetze sind vielfältig

Die Argumentationsmuster rechter Strömungen sind inzwischen umfassender, sie zielen darauf ab, Menschenrechte einzuschränken und letztendlich das demokratische Fundament unserer Gesellschaft zu erschüttern.

Im Fokus stehen auch:

- ▶ die Inklusion in Schulen
- ▶ das Familienbild
- ▶ die sexuelle Orientierung
- ▶ antimuslimischer Rassismus
- ▶ Antisemitismus

Es geht um nicht mehr und weniger als um die Infragestellung der Gleichheit aller Menschen wie sie in Grund- und Menschenrechten bisher verbrieft sind.



Kreativwettbewerb
»Menschenrechte für alle«:
Amelie Spitz, Rastatt

Die Rolle der Zivilgesellschaft

Nichtregierungsorganisationen haben vor diesem Hintergrund über ihre originären Aufgaben hinaus eine Verantwortung für Demokratie, Grund- und Menschenrechte einzutreten. Antidemokratische Bewegungen und Parteien wollen diese zerstören. Bisher konnten Staat und Gesellschaft das verhindern.

Die Zivilgesellschaft – Kirchen, Gewerkschaften und Religionsgemeinschaften eingeschlossen – muss eine klare Kante zu Rechtsextremen ziehen. Es muss breit über ein Verbot rechtsextremer Parteien diskutiert werden. Der Schreck über die Wahlerfolge der Rechtsextremen weicht einer Gewöhnung und Normalisierung. Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat in der Studie »Warum die AfD verboten werden könnte« alle Argumente zusammengestellt. Eine ernsthafte Diskussion findet gleichwohl nicht statt. Gleiches gilt für eine Diskussion über die Möglichkeit, rechtsextremen Personen nach Artikel 18 des Grundgesetzes das Recht auf Wählbarkeit zu entziehen. Darauf hat die frühere Verfassungsrichterin Gertrud Lübke-Wolff im Podcast »Das Politikteil« der ZEIT vom 6. Oktober 2023 (<https://www.zeit.de/politik/2023-10/afd-verbot-verfassungsschutz-gertrude-luebke-wolff-politikpodcast>) aufmerksam gemacht. Immer noch gibt es in nur wenigen Organisationen Unvereinbarkeitsbeschlüsse mit Parteien, die antisemitisch und rassistisch sind. Es gibt Handlungsmöglichkeiten – sie setzen jedoch voraus, dass die Zivilgesellschaft den Ernst der Lage erkennt und bereit ist, aktiv zu werden. Schon das Ringen um solche Positionen hilft, die bröckelnde Brandmauer gegen Rechts zu festigen.

Günter Burkhardt

Menschenrechte für alle – und was wir dafür tun können

Die Menschenrechte schützen die Würde aller Menschen – unabhängig von Geschlecht, Religion, Sprache, Herkunft oder sonstigen Kriterien. Doch rechtsextreme und rassistische Stimmen werden immer lauter. Sie hetzen gegen Menschen, die anders denken, glauben, leben, lieben oder aussehen. Und bedrohen damit unser friedliches Zusammenleben. Deshalb sind wir alle gefordert, uns für die Menschenrechte stark zu machen. Einige Anregungen sollen zeigen, was wir tagtäglich konkret tun können – im realen Leben genauso wie im virtuellen Raum. Über weitere Ideen freuen wir uns sehr. Und noch eine Bitte: Aktivitäten bitte in den Veranstaltungskalender eintragen.

MENSCHENRECHTE IM DIGITALEN RAUM VERTEIDIGEN

Rechte Hetze überflutet das Internet, besonders die Sozialen Medien. Wichtig ist, menschenverachtende Aussagen – sogenanntes Hate Speech – nicht einfach stehen zu lassen. Die Menschenrechte müssen auch im digitalen Raum verteidigt werden. Doch dabei ist Vorsicht geboten. Nicht sinnvoll ist zu versuchen, Rechtsextreme mit Argumenten zu überzeugen. Das Risiko ist groß, dass Vorurteile und Stimmungsmache indirekt gestärkt werden, indem sie wiederholt werden. Viel besser ist, sich für die Werte von Vielfalt, Menschenrechten und gegenseitiger Akzeptanz stark zu machen. Zugleich muss deutlich werden, dass die Demokratie nicht selbstverständlich, sondern real in Gefahr ist. Die Stiftung hat einen Podcast zu der Thematik gemacht:

<https://stiftung-gegen-rassismus.de/iwgr2022/haltung-zeigen-der-podcast>.

KLAR ABGRENZEN

Eintracht Frankfurt hat es vorgemacht: Der Präsident des Fußballvereins hat eindeutig Stellung bezogen und erklärt: Wer die AfD wähle, könne kein Mitglied von Eintracht Frankfurt sein. Auch die Gewerkschaften zeigen klare Kante. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) und die Eisenbahn- und Verkehrsgewerkschaft (EVG) haben einen Beschluss verabschiedet, dass AfD-Mitglieder in ihren Reihen nichts zu

suchen haben. Auch die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di und die Bildungsgewerkschaft GEW engagieren sich tatkräftig gegen die rechte Partei. Wichtig ist, dass Vereine, Organisationen und Verbände ganz deutlich zeigen: Eine Partei, die Hass und Hetze verbreitet, ist nicht normal und widerspricht den Grundwerten von Solidarität, Vielfalt und Demokratie.



AKTIONEN ORGANISIEREN, DEBATTE FÖRDERN

**Motiv der Internationalen
Wochen gegen Rassismus 2024
von Barbara Degtjar**

Rechte Stimmen stellen unter anderem die Inklusion infrage, reduzieren Familie auf Mutter, Vater, Kind, hetzen gegen die Ehe für alle und die LSBTTIQ*-Community. Kurzum: Sie bedrohen unser gleichberechtigtes Zusammenleben. Deshalb gilt es jeden Anlass zu nutzen, um die Grund- und Menschenrechte zu stärken. Jahrestage bieten einen guten Anlass, um Aktionen zu organisieren, zu Diskussionsveranstaltungen einzuladen und Politiker:innen demokratischer Parteien aufs Podium zu bitten. So bietet sich zum Beispiel der Europäische Protesttag für Menschen mit Behinderung am 5. Mai 2024 an, um sich für Inklusion stark zu machen. Der Tag der Familie am 15. Mai 2024 kann genutzt werden, um mit Parteien über ihr Familienbild zu sprechen.

TAG DES GRUNDGESETZES FEIERN

»Die Würde des Menschen ist unantastbar«, heißt es im Grundgesetz. Die Verfassung wurde am 23. Mai 1949 verabschiedet und schreibt die wichtigsten Regeln für das friedliche Zusammenleben der Menschen in Deutschland fest. Am 23. Mai 2024 wird das Grundgesetz 75 Jahre alt. Das Datum bietet einen tollen Anlass, diese Grundsätze zu feiern – und zum Beispiel in Städten und Kommunen gemeinsam mit der Lokalpolitik dazu Diskussionsveranstaltungen zu initiieren.

EIN PARTEIVERBOT MIT ALLEN PROS UND CONTRAS DISKUTIEREN

Das Bundesamt für Verfassungsschutz hat die AfD im März 2021 als rechtsextremistischen Verdachtsfall eingestuft. In Thüringen und Sachsen-Anhalt gilt sie als gesichert rechtsextrem und wird beobachtet. Das Institut für Menschenrechte sieht nicht zuletzt dadurch die Voraussetzungen dafür gegeben, dass das Bundesverfassungsgericht ein Parteiverbot prüft. Auch Petitionen fordern den Bundesrat auf, das Gericht mit einer solchen Prüfung zu beauftragen. Notwendig ist eine breite Diskussion in der Gesellschaft über diese Frage – mit allen Pros und Contras.

RECHTSEXTREMISTISCHE PARTEIEN NICHT ALS NORMAL BEHANDELN

Fakt ist: Rechtspopulismus gefährdet selbst in Parteiform die Demokratie. Deshalb darf er nicht als normal hingenommen und ihm keine Bühne geboten werden, seine rechten Parolen zu verbreiten. Anhänger:innen von rechtsextremen Parteien sollten nicht zu Veranstaltungen eingeladen werden, eine Zusammenarbeit ist auf allen Ebenen auszuschließen. Sollten ihre Vertreter:innen trotzdem auf einem Podium sitzen, gilt es, lautstark Protest zu zeigen und Stellung für Vielfalt und Demokratie zu beziehen.

KOMMUNALE BOTSCHAFTER:INNEN FÜR ANTIRASSISMUS-ARBEIT UND DEMOKRATIE GEWINNEN

Der Wettbewerb »Aktiv für Demokratie und Toleranz« der Bundeszentrale für politische Bildung zeichnet bundesweit erfolgreiche zivilgesellschaftliche Projekte aus, die das Grundgesetz im Alltag auf kreative Weise mit Leben füllen und damit Demokratie und Menschenfreundlichkeit in der Gesellschaft fördern. Wir regen an, die Idee auf die kommunale Ebene zu übertragen. Dadurch wird Öffentlichkeit vor Ort für das Thema geschaffen. Hinzu kommt, dass sich Menschen oft an Personen aus ihrer Kommune orientieren, die sie kennen und schätzen. Deshalb gilt: Mit gutem Beispiel voran. Ganz sicher finden sich in jeder Region tolle Vorbilder, die als Botschafter:innen infrage kommen.

Wählen gehen! Gegen Hass und Hetze

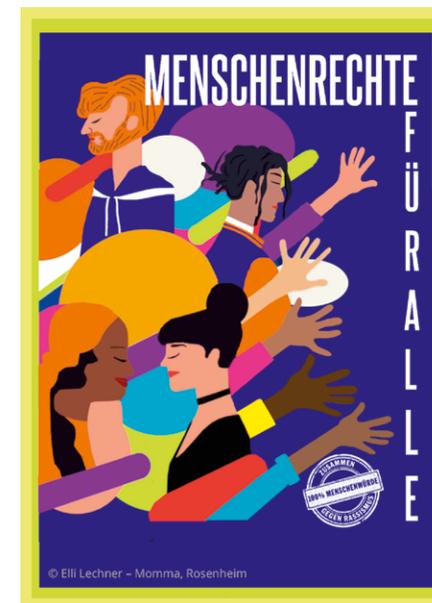
Im Jahr 2024 finden die Europa-Wahlen statt. In immer mehr Ländern erreichen rechtsextreme und rassistische Parteien Mehrheiten, die für eine Politik von Ausgrenzung, Hass und Gewalt stehen. Ein seit Jahrzehnten friedliches und freiheitliches Miteinander sowie der Wohlstand in Europa sind dadurch in Gefahr. Die demokratischen politischen Parteien stehen in der Pflicht, sich dagegen zu stemmen. Doch alleine schaffen sie das nicht. Die Zivilgesellschaft muss aktiv werden, um ein rechtsextremes und rassistisches Europa zu verhindern.

Jede und jeder kann dazu beitragen und für ein friedliches, auf Menschenrechten basierendes Europa einzustehen: Nachbarschaften, Vereine, Stiftungen, Gewerkschaften, Unternehmen, Schulen, Religionsgemeinschaften und Kommunen haben dafür eine Verantwortung.

Die UN-Wochen gegen Rassismus mit ihren Tausenden Veranstaltungen bieten Gelegenheiten für Gespräche, Austausch, Diskussion und Vernetzung. Diese Aktivitäten können bis zur Europawahl am 9. Juni 2024 fortgesetzt und Persönlichkeiten demokratischer politischer Parteien dazu eingeladen werden.

Die Stiftung gegen Rassismus bereitet dafür Flyer und andere Materialien vor.

**Kreativwettbewerb
»Menschenrechte für alle«:
Elli Lechner – Momma, Rosenheim**



Zu folgenden Themen brauchen wir breite gesellschaftliche Dialoge:

1. **Wählen gehen!** Wer nicht wählt, stärkt antidemokratische, rassistische und antisemitische Parteien.
2. **Die Welt wird immer komplexer** und das verbreitet Unbehagen. Tragen wir dazu bei, notwendige Veränderungen besser zu erklären und Bürokratie abzubauen.
3. **Die Globalisierung** und europäische Einflüsse machen Menschen Angst. Doch das globale und europäische Miteinander haben zum Frieden beigetragen und den Wohlstand gefördert.
4. **Die Inflation** belastet Menschen im alltäglichen Leben. Sie ist schon jetzt die Auswirkung eines Krieges, der nationalistische und rassistische Wurzeln hat.
5. **Die Verarmung** vieler Menschen in einem reichen Land wie Deutschland ist nicht hinnehmbar. Die unerträglichen Unterschiede von Arm und Reich sind durch veränderte Steuergesetze abzubauen.
6. **Der Zuzug von Geflüchteten** ist eine große Herausforderung in Europa und Deutschland. Wir haben gesehen, dass Deutschland viel schaffen kann. Wir können die Perspektive ändern und die zu uns kommenden Menschen als Chance begreifen.
7. **Der Klimawandel** ist menschengemacht und kann daher verlangsamt werden. Die Leugnung dieser Tatsache ist keine Antwort. Anforderungen an die Menschen müssen mit Augenmaß erfolgen und verständlich kommuniziert werden. Wir haben für die Zukunft nachfolgender Generationen gemeinsam Sorge zu tragen.
8. **Medien** verdienen vor allem an negativen Nachrichten. Dadurch entsteht ein schiefes Bild der Wirklichkeit. Es ist mehr über positive Entwicklungen und z.B. diese Dialoge zu berichten. Es ist eine Tatsache, dass es den Menschen in Europa und Deutschland seit Jahren immer besser geht.

Die Demokratie hat sich bewährt. Weltweit verbreiten sich gegenwärtig Diktaturen. Menschen geht es dort schlechter. Das müssen wir in Europa verhindern.

Gemeinsam können wir für eine menschenfreundliche Gesellschaft arbeiten, die Glück, Frieden und Wohlstand stärkt.

Anregungen für Veranstaltungen über die IWgR hinaus

Anlässlich der Europawahl am 9. Juni 2024 regen wir dazu an, Termine für Handlungen und Aktivitäten auch über die Internationalen Wochen im März anzupeilen:

- 5. Mai: Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen
- 15. Mai: Internationaler Tag der Familie
- 23. Mai: Tag des Grundgesetzes, im Jahr 2024 werden 75 Jahre gefeiert.

Aktivitäten der Stiftung



SCHULTER AN SCHULTER

Die Initiative »SCHULTER AN SCHULTER« (SaS) der Stiftung gegen Rassismus regt solidarische Aktionen nach rassistischen und antisemitischen Anfeindungen und Angriffen an. Damit sollen von Antisemitismus und Rassismus betroffene Menschen ermutigt und ihnen gezeigt werden, dass die überwiegende Mehrheit der Gesellschaft Schulter an Schulter zu den Betroffenen steht. Und dass wir zusammen einstehen für eine diverse und menschenfreundliche Gesellschaft.

Möchten Sie Teil des Netzwerkes von gegenwärtig 130 Personen werden oder uns unterstützen? Zögern Sie nicht, uns eine E-Mail zu schreiben oder uns anzurufen:

Anamaria Börner, Projekt Schulter an Schulter info@schulter-an-schulter.de oder (06151) 66 78 257. Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören und gemeinsam im Schulter-an-Schulter-Netzwerk aktiv zu werden.

Die Online-Broschüre steht zum Download zur Verfügung:



SOLIDARISCH GEGEN RASSISMUS

Das Projekt »Solidarisch gegen Rassismus« hat als Ziel die Solidarität in drei Themengebieten zu stärken: **Gesundheit**, **Bildung** und **Miteinander mit Menschen aus der Ukraine**.

Bei der Fachtagung »Rassismus macht krank« am 18. November 2023 in Frankfurt am Main erfolgt ein Austausch zur Sensibilisierung des Personals im Gesundheitssektor für das Thema Rassismus. Ergebnisse der Fachtagung werden dokumentiert. Auf dieser Grundlage sollen Informationen und Anregungen erarbeitet werden, die dazu beitragen, Belastungen für von Rassismus betroffene Menschen wie auch für das Gesundheits- und Pflegepersonal abzubauen. Das Projekt »Solidarisch gegen Rassismus« wird gefördert durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration zugleich Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus.

Einsatz für Vielfalt in Unternehmen und Firmen

Mehrere Firmen und Unternehmen engagieren sich während der Aktionswochen und organisieren meist interne Veranstaltungen, um ein von Rassismus freies Arbeitsklima in ihrem Betrieb zu schaffen. Es gibt natürlich auch Möglichkeiten, Aktionen öffentlichkeitswirksam umzusetzen:

Beispiele

Das Spezialchemieunternehmen **Evonik** nimmt regelmäßig mit eigenen Aktionen – oftmals ausgehend und geplant von der Gesamtjugend- und Auszubildendenvertretung – an den Internationalen Wochen teil. Bei den Internationalen Wochen 2023 wurden gemeinsam mit der ortsansässigen AWO Workshops durchgeführt. Außerdem wurden unter dem Motto »Lass es raus« an den verschiedenen Standorten Boxen aufgestellt, in die Betroffene ihre negativen Erlebnisse schriftlich und anonym einwerfen konnten. Auch auf dem digitalen Weg gab es die Gelegenheit, sich anonym mitzuteilen. Eine Aktion aus dem Jahr 2019 war auch nach außen gut sichtbar: An mehreren Evonik-Standorten wurden Gebäude in bunten Farben angeleuchtet, um ein Zeichen für Vielfalt und gegen Rassismus zu setzen.



Thanx for Nothing ist ein Unternehmen, das »nein«-sagen will zu marketingorientierten Konsumformen, ohne Mehrwert für die Kunden (www.thanxfornothing.com). Als engagiertes Team setzen sie sich ein, Bewusstsein für soziale Themen wie Umweltschutz, Tier- und Artenschutz und soziale Gerechtigkeit zu schaffen und positive Veränderungen zu bewirken. In Kooperation mit der Stiftung haben sie eine Kollektion zum Thema »Rassismus nein danke« entwickelt. Ein Teil der Erlöse aus dem Verkauf der Kollektion kommt der Arbeit der Stiftung zugute.



Auch Kooperationen zwischen Unternehmen und der Zivilgesellschaft sind denkbar und fruchtbar: zum Thema »Impulsgeber Sprache – Mehr als nur Worte« kam zwischen Mitarbeiterinnen der **oneword GmbH**, einem Unternehmen für Sprachdienstleistungen und internationale Kommunikation aus Böblingen und dem Verein »**Landkreis Böblingen bleibt bunt e. V.**« sowie dem Amt für Migration und Flüchtlinge, Sachgebiet Integration im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2022 eine Vortragsveranstaltung zum Thema »Diskriminierungsfreie Sprache« zustande. Mehr Informationen sind zu finden unter www.oneword.de/blog/.



Die eigenen Aktionswochen in Städten und Kommunen

In den vergangenen Jahren haben zahlreiche Kommunen an den Internationalen Wochen gegen Rassismus teilgenommen und eigene Wochen organisiert. Dabei vernetzen sich die Städte und Gemeinden mit regionalen Institutionen, Vereinen, Organisationen und Bündnissen und entwickeln gemeinsam vielfältige Veranstaltungen gegen Rassismus.

WARUM?

Die Bündelung der Aktivitäten hat für alle Seiten Vorteile, da gemeinsame Ressourcen genutzt werden, aber auch die Kreativität und die ganze Bandbreite zivilgesellschaftlichen Engagements eingebracht werden können. Kräfte bündeln, Veranstaltungen abstimmen, Vielfalt anbieten, Gemeinsamkeit betonen – darin liegen die Vorteile des kommunalen Engagements bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus.

WER?

Ob die städtischen Integrationsbeauftragten, Integrationsbeiräte, ob Kita oder Seniorenheim, Gewerkschaften, religiöse und kirchliche Einrichtungen oder Jugendzentren, ob Bündnisse gegen Braun oder Netzwerke gegen Rassismus, allgemeine Schulen und Hochschulen sowie Volkshochschulen, nicht zu vergessen die Sportvereine und die Feuerwehr – es gibt viele Möglichkeiten, sich zu vernetzen und zusammenzuschließen.

WIE?

Gerne geben wir Anregungen für verschiedene Veranstaltungsformate oder helfen dabei, in Ihrer Region passende Kooperationspartner zu finden. Lassen Sie uns wissen, wenn »Ihre Stadt/Kommune« an einer Teilnahme mit einem eigenen Programm interessiert ist. Wir freuen uns sehr über die Zusendung Ihrer Plakate, Flyer und Einladungen sowie Berichte und Fotos zu den Veranstaltungen.



In unseren jährlich erscheinenden Dokumentationen finden sich bereits einige gute Beispiele.

Einige organisatorische Tipps für Veranstaltungen

Anmeldung ist wichtig:

Egal ob Demonstration, Flyerverteilen oder Infostand – immer wenn Sie in einer Gruppe öffentlich politisch aktiv werden, sollte das angemeldet sein.

PRIVATES GELÄNDE: Findet Ihre Aktion in der Schule, der Universität, in einem Einkaufscenter oder auf einem Parkplatz statt, dann gibt es keinen vorgeschriebenen Weg der Anmeldung. Klären Sie alle Details (Start, Ende, Teilnehmendenzahl etc.) mit den Verantwortlichen bzw. Besitzer:innen und lassen Sie sich die Genehmigung schriftlich geben. Normalerweise üben Eigentümer:innen des Veranstaltungsgeländes das Hausrecht aus. Es kann aber für die Dauer der Veranstaltung auch auf jemand anderen übertragen werden. Das ist empfehlenswert, um bei eventuellen Störungen eingreifen und rechtswirksam Hausverbote aussprechen zu können.

ÖFFENTLICHES GELÄNDE: Handelt es sich um eine Fußgängerzone oder Marktplatz, also öffentliches Gelände, sollten Sie diese als »Versammlung« beim zuständigen Ordnungsamt Ihrer jeweiligen Gemeinde/Stadt oder in manchen Bundesländern (z.B. NRW) bei der Polizei anmelden. Dort erfahren Sie auch die wichtigsten Bestimmungen zu Sperrzeit, Unfall- und Brandschutz.

WICHTIG:

Die Anmeldung muss 48 Stunden vor der ersten Ankündigung an die zuständige Behörde gehen. Die erste Ankündigung ist gegeben, wenn Sie beispielsweise Pressemitteilungen losschicken, Plakate und Flyer für die Veranstaltung verteilen oder im Internet und anderweitig für Ihre Aktion mobilisieren. Meist gibt es auf der Homepage der Stadt oder bei der zuständigen Behörde einen vorgefertigten Fragebogen.

Laut Art. 8 GG haben »alle Deutschen das Recht, sich ohne Anmeldung oder Erlaubnis friedlich und ohne Waffen zu versammeln«. Ihre Versammlung bedarf also ei-

gentlich keiner Genehmigung oder Erlaubnis von Seiten der Behörden. Die Anmeldung dient lediglich dem Zweck, dass sich die Stadt auf die Aktion vorbereiten kann. Es gibt teilweise Gründe, die Versammlung zu verschieben, nur an einem anderen Ort zu genehmigen oder bestimmte Auflagen festzulegen; diese müssen Ihnen als Veranstalter:in mitgeteilt werden.

BITTE BEACHTEN:

Sie haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Auflagen eingehalten werden. Setzen Sie bei Veranstaltungen Ordner:innen (z.B. Betreuer:innen und geeignete Mitglieder) ein und wägen Sie ab, ob je nach Art und Größe der Aktion ein professioneller Sicherheitsdienst sinnvoll und notwendig ist. Ihre Funktion sollte erkennbar sein (Armbinde, T-Shirt mit Aufdruck etc.).

Wichtig bei Demonstrationen: Handelt es sich bei der geplanten Aktion um einen Demozug, sollten Sie den genauen Zeitablauf und die Route bei der Anmeldung angeben (z.B. auf einen ausgedruckten Stadtplan nachzeichnen und Haltepunkte markieren).

Ausnahme Spontandemos / Eilversammlungen: Demonstrationen, die spontan entstehen, müssen ca. 15 Minuten vorher bei der örtlichen Polizei gemeldet werden. Natürlich darf diese Versammlung vorher nicht geplant oder Material dazu erstellt werden.

TIPPS UND HINWEISE:

Die Handreichung »Feste feiern ohne Nazis« der **Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin (MBR)** gibt einen guten Überblick über die rechtliche Situation und zeigt, wie ein Fest vor Störungen durch Rechtsextreme, Rassist:innen und Antisemit:innen geschützt werden kann. Eine gute Vorbereitung ermöglicht, bestimmte Personenkreise vom Fest zu verweisen – oder sie gar nicht erst auf das Gelände zu lassen.



Achtung Infostand! Ein Infostand ist faktisch keine Versammlung, sondern gilt als »Sondernutzung« des öffentlichen Raumes und bedarf einer schriftlichen Genehmigung. Außerdem können für den Infostand Gebühren anfallen, das liegt u. a. daran, dass ein Infostand oft zur Vermarktung und Promotion von Firmenprodukten genutzt wird. Sie können einen Infostand auch als Kundgebung mit Tisch etc. anmelden – hier entstehen im Normalfall keine Kosten.

Fördermöglichkeiten

Wenn Sie eine Veranstaltung im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus durchführen möchten, dafür aber finanzielle, technische oder anderweitige Unterstützung benötigen, gibt es verschiedene Möglichkeiten diese zu beantragen. So vielfältig das Engagement und die Veranstaltungen sind, so vielfältig sind auch die Fördermöglichkeiten. Je nach Thema, Region und Art der geplanten Aktivität oder Veranstaltung eignen sich verschiedene Formate.

SUCHHILFE FÖRDERDATENBANKEN

Die deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt und das Ministerium für Wirtschaft und Klimaschutz haben auf ihren Homepages Datenbanken angelegt: <https://www.deutsche-stiftung-engagement-und-ehrenamt.de/foerderdatenbank/> und <https://foerderdatenbank.d-s-e-e.de/datenbank/programme>.

STIFTUNGEN

Für den Bereich demokratische Zivilgesellschaft, Minderheitenschutz, Menschenrechte, Rassismus, Antisemitismus, Informations- und Bildungsarbeit, bürgerschaftliches Engagement, Geflüchtete aber auch politisches Handeln finden Sie hier Beispiele von Stiftungen, an die Sie sich wenden können:

- ➔ Die Antonio-Amadeu-Stiftung
- ➔ Das Aktionsgruppenprogramm von Engagement Globale
- ➔ Die MONOM Stiftung
- ➔ Der Fond »Auf Augenhöhe« von der Software AG mit Partnern
- ➔ Die Doris-Wuppermann-Stiftung



Eine Übersicht der Förderlandschaft bietet die Bundeszentrale für politische Bildung auf ihrer Seite.

Zu beachten:

Planen Sie grundsätzlich ausreichend Zeit für die Bearbeitung Ihres Förderantrags ein und erkundigen Sie sich gegebenenfalls bei Ihrem Fördermittler nach den Fristen und wann Sie mit einer Antwort rechnen können.

REGIONALE FÖRDERMITTEL

Informieren Sie sich unbedingt auch in Ihrer Region zu Fördermöglichkeiten. Selbst (kleinere) Landkreise bieten Unterstützung.

Auch die Bundesländer haben finanzielle Mittel, um Vereine, Initiativen, Engagierte und Kommunen mit verschiedenen Möglichkeiten zu unterstützen und zu fördern.

Die Landesregierung Rheinland-Pfalz hat diese z.B. hier zusammengetragen:
<https://wir-tun-was.rlp.de/de/service/foerdermoeglichkeiten/>

TECHNISCHE UNTERSTÜTZUNG

Wenn Sie für Ihre Veranstaltung technische Unterstützung benötigen, etwa weil Sie sie in hybrider oder digitaler Form anbieten möchten, können Sie sich an die »Houses of Resources« wenden. Sie verleihen kostenlos Equipment, stellen Räume zur Verfügung, bieten Beratung an und geben Gelder für Projekte:

<https://house-of-resources.de/>.

WEITERE FINANZIERUNGSMÖGLICHKEITEN

- ➔ **über Banken:** Viele Banken fördern gesellschaftliches Engagement in ganz unterschiedlichen Themenbereichen. Informieren Sie sich zu Fördermöglichkeiten von Banken in Ihrer Region, häufig können sie kleinere Beträge für gesellschaftliche Projekte zur Verfügung stellen.
- ➔ mittels einer **Crowdfunding-Kampagne** einen Spendenaufruf für Ihr Vorhaben erstellen. Für Crowdfunding gibt es verschiedene Plattformen und Portale. Am bekanntesten ist sicher GoFundMe oder »Viele schaffen mehr«.
- ➔ über ein **klassisches Fundraising:** Stellen Sie Informationen ansprechend dar, etwa auf einem Flyer, und verteilen Sie diese Übersicht mit einem Spendenaufruf bei Ihnen in der Umgebung an mögliche Fördergeber:innen in der Nachbarschaft, bei ortsansässigen Firmen, im Sportverein, etc.

Tipps zu Literatur, Filmen, Podcasts und Schulmaterialien

Eine kleine Auswahl an Büchern, Podcasts, Filmen und Informationsmaterialien, die sowohl über Rassismus aufklären als auch für Rassismuserfahrungen sensibilisieren, wird nachfolgend vorgestellt.

BÜCHER:

FÜR KINDER:

- Das Thema Rassismus ist für Kinder gut erklärt und empowernt aufbereitet im Buch: **Wie erkläre ich Kindern Rassismus? Rassismussensible Begleitung und Empowerment von klein auf** (2021) – Josephine Apraku
- Ebenfalls kindgerecht ist das folgende antidiskriminierende Aufklärungsbuch. Es klärt auf zu Kolonialismus, Alltagsrassismus und struktureller Benachteiligung: Saskia Hödl & Pia Amofa-Antwi: »**Steck mal in meiner Haut! Antirassismus, Aufklärung und Empowerment**« 2022

Kreativwettbewerb »Menschenrechte für alle«

Bis Ende September 2023 schrieb die Stiftung einen Kreativwettbewerb zum Motto der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024 »Menschenrechte für alle« aus.

Insgesamt nahmen 75 Personen teil, einige gleich mit mehreren Motiven.

Den Jurymitgliedern fiel die Auswahl nicht leicht. Mithilfe eines Punktesystems ließen sich insgesamt 9 Gewinner:innen festlegen. Ihre Motive werden als Plakate, Postkarten und auch als Sticker gedruckt und können kostenlos über unseren Shop angefordert werden.

Mehr Infos zum Kreativwettbewerb finden sich hier:



SPIELERISCH

- ▶ Buch und Kartenset bieten eine Diskussionsgrundlage für rassismuskritische Themen ab 10: »**Lasst uns über Rassismus reden**« (2023) – Apraku Josephine

KULTUR- UND GESELLSCHAFTSKRITIK:

- ▶ »**Sprache und Sein**« (2020) – **Kübra Gümüşay**: Die deutsch-türkische Journalistin und Bloggerin Kübra Gümüşay schreibt über die Zusammenhänge von Denken, Sprache und Politik.
- ▶ Der Autor setzt sich kritisch mit der deutschen Erinnerungskultur im Wandel auseinander: »**Versöhnungstheater**« (2023) – Max Czollek
- ▶ »**Das Fluchtparadox**« (2023) – Judith Kohlenberger: Welche zahlreichen Widersprüche in Flucht und Migration (nach Europa) stecken, werden in diesem Buch aufgedeckt. Man will bleiben, muss aber weg. Man sucht Sicherheit, muss dafür aber sein Leben aufs Spiel setzen. Man muss Recht brechen, nämlich »illegal« Grenzen passieren, um zu seinem Recht auf Asyl zu kommen.

ANTI-ASIATISCHER RASSISMUS:

- ▶ »**Das Ende der Unsichtbarkeit: Warum wir über anti-asiatischen Rassismus sprechen müssen**« (2023) – Hami Nguyen: Die Autorin beschreibt am Beispiel ihrer Lebensgeschichte die Folgen von anti-asiatischem Rassismus, der oft ausgeklammert wird.

Anti-Schwarzer Rassismus:

- ▶ »**Meine Haut packt aus. Life is a Story**« (2023) – Tiffany N. Florvil: In 13 autobiographischen Kurzgeschichten zeigt die Autorin den von Alltagsrassismus und Mikroaggressionen geprägten Alltag von Schwarzen Frauen.
- ▶ »**Nie mehr leise. Die neue migrantische Mittelschicht**« (2023) – Betiel Berhe: Wie schwer sozialer Aufstieg ist und wie eine neue migrantische Mittelschicht wächst, die sich gegen strukturellen Klassismus und Rassismus stellt und der Intersektionalität verpflichtet ist, beinhaltet dieses Buch.
- ▶ »**Schwarz. Deutsch. Weiblich. Warum Feminismus mehr als Geschlechtergerechtigkeit fordern muss**« (2023) – Natasha A. Kelly: In diesem Buch zeigt die

Autorin, wie Elitedenken und rassistische Vorurteile seit langem den westlichen feministischen Diskurs bestimmen und was dies für Konsequenzen hat.

PODCASTS:

- ▶ **beles & berbere**: Im beles&berbere-Podcast unterhalten sich Lela, Hudi und Schouwit in einem safe space über unterschiedlichste Themen und versuchen, komplexe Themen wie Freundschaften, Partnerschaften oder Alltagsrassismus gemeinsam zu ergründen.
- ▶ **Black! Brown! Queer!** Alle zwei Wochen besprechen die Hosts Zuher Jazmati und Dominik Djialeu Themen, die sie oder die Welt gerade bewegen.
- ▶ **Rice and Shine**: Podcast und Community-Projekt der Journalistinnen Minh Thu Tran und Vanessa Vu mit dem Fokus, Geschichten und Perspektiven der vietnamesischen Diaspora in Deutschland hörbar zu machen.
- ▶ **Tupodcast**: Gespräche unter Schwestern: Podcast der Antirassismustrainerin und Aktivistin Tupoka Ogette, die in Interviews mit Women of Colour über ihre Erfahrungen mit Rassismus sprechen.
- ▶ **Halbe Katoffl**: Gesprächsreihe mit Deutschen, die nicht deutsche Wurzeln haben. Moderator ist der Berliner Journalist Frank Joung, dessen Eltern aus Korea kommen.
- ▶ **Kanackische Welle**: In dem bereits abgeschlossenen, aber immer noch sehr hörenswerten Podcast bekommen Gesprächen über Zugehörigkeit, Diskriminierung und Rollenklischees im Einwanderungsland Deutschland eine Bühne.

FILME:

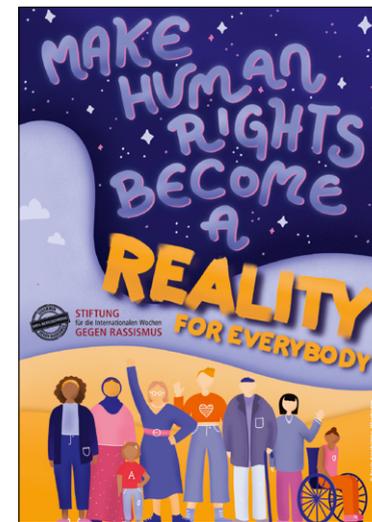
- ▶ Dokumentation »**Deutsche Schuld – Namibia und der Völkermord**« (2023): Zwischen 1904 und 1908, als das Land Deutsch-Südwestafrika hieß und deutsche Kolonie war, starben bis zu 60.000 Ovaherero und 10.000 Nama durch deutsche Kolonialist:innen. Die deutsche Moderatorin und Journalistin Aminata Belli fragt die Menschen vor Ort: Wie kann ein Land heilen, in dem Ungeheuerliches geschehen ist? Die Dokumentation ist spannend für erste Einblicke ins Thema. Sie ist jedoch nicht unumstritten, da sich viele Menschen in Namibia nicht korrekt dargestellt fühlen.

- ▶ **Mazeltov Cocktail** (2021): Der Kurzfilm von Arkadij Khaet und Mickey Paatzsch ist u.a. mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet. Darin wird jüdisches Leben in Deutschland prägnant dargestellt – sowohl in Bezug auf die deutsche Schuld, als auch auf den gegenwärtigen Umgang mit Antisemitismus, Mikroaggressionen und der Tatsache, dass gut gemeint nicht immer gut gemacht bedeutet.

INFORMATIONSMATERIAL & SCHULMATERIALIEN:

- ▶ 2023 sind zwei wichtige Studien zu antimuslimischem Rassismus erschienen: Das erste **Zivilgesellschaftliches Lagebild antimuslimischer Rassismus** (2023) zeigt die unterschiedlichen Erscheinungsformen in dem sonst noch unterbelichteten Phänomenbereich in Deutschland. Antimuslimischer Rassismus ist alltäglich spürbar und zieht sich durch alle Lebensbereiche: https://www.claim-allianz.de/content/uploads/2023/06/20230719_zivilgesellschaftliches_lagebild_antimuslimischer_rassismus_2022_claim_web.pdf?x85812. Auch die Studie **Muslimfeindlichkeit. Eine deutsche Bilanz** (2023) hg. vom Bundesministerium des Innern und für Heimat zeigt wie weit verbreitet antimuslimischer Rassismus ist: https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/BMI23006-muslimfeindlichkeit.pdf?__blob=publicationFile&v=9.
- ▶ **Neue Workshopmaterialien** zu (antimuslimischem) Rassismus sind über den Verband binationaler Familien und Partnerschaften erhältlich: <https://binational-leipzig.de/neu-workshopmaterialien-zu-antimuslimischem-rassismus/>. Der Verein hat ebenfalls seit 2023 ein Wissensarchiv zu antimuslimischem Rassismus auf seiner Homepage zur Verfügung gestellt.
- ▶ **Fakten zu Flucht und Asyl** (2023): In einem Faktenpapier hat der Sachverständigenrat für Integration und Migration die wichtigsten Informationen und Zahlen zur Asylpolitik in Deutschland und der EU zusammengestellt. Darin enthalten sind Daten zu Asylanträgen, Herkunftsländern, Schutzquoten und Aufenthaltsbeendigung. Zudem gibt es Informationen zu Asylverfahren und -leistungen sowie Regelungen im Bildungsbereich und für die Erwerbstätigkeit. Ein gesonderter Abschnitt informiert über die aktuelle Fluchtzwanderung aus der Ukraine (<https://www.svr-migration.de/publikationen/kurz-und-buendig/>).

- ▶ **Lerneinheiten zum Thema »Wert(e)volles Miteinander. Warum Demokratie Werte braucht«** des Projekts Mach' meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Rassismus e.V.: Mit 90-minütigen Lerneinheiten werden Auszubildende und Berufsschüler:innen dazu motiviert, über eigene Erfahrungen und Wertvorstellungen zu sprechen. Hierüber wird ein lebensweltorientierter Zugang zu Themen wie »Freiheitsrechte« und »solidarisches Miteinander« geschaffen. Die Lerneinheiten basieren auf einer mehrstufigen Bestands- und repräsentativen Bedarfsanalyse. Sie wurden in Kooperation mit Fachkräften entwickelt, erprobt und evaluiert. Sie können unter freier Lizenz in Ausbildungsbetrieben, Ausbildungszentren, berufsbildenden Schulen bundesweit eingesetzt werden.
- ▶ **»Rassismus und seine Symptome. Bericht des Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitors mit dem Schwerpunkt Gesundheit«**: Welche Folgen Diskriminierung und Rassismus im Gesundheitsbereich haben und wie dies neben den unmittelbaren Folgen für die Betroffene mittelbar auch der Gesamtgesellschaft schadet, wird hier beschrieben: https://www.rassismusmonitor.de/fileadmin/user_upload/NaDiRa/Rassismus_Symptome/Rassismus_und_seine_Symptome.pdf.



**Kreativwettbewerb
»Menschenrechte für alle«:
Paula Koschützke, Wiesbaden**



**Kreativwettbewerb
»Menschenrechte für alle«:
Javier Lopez, Atizapan de Zaragoza, Mexiko**

Aktionstage für die Menschenwürde 2024

Immer mehr Initiativen in Deutschland setzen sich mit Aktionstagen und -wochen für ein friedliches Miteinander und die Überwindung von Rassismus, Antisemitismus und jeder Form von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ein.

Zusammen sind das in jedem Jahr weit über 10.000 Aktivitäten. Sie erfolgen überwiegend ehrenamtlich. Dieses große und positive zivilgesellschaftliche Engagement trägt dazu bei, Hass und Hetze auf Dauer zu überwinden und das gute Miteinander zu fördern.

2024 – 5784/5785 | Christlich-jüdische Zusammenarbeit:
»The Sound of Dialogue – Gemeinsam Zukunft bauen«

11. bis 24. März 2024 | Internationale Wochen gegen Rassismus

8. April 2024 | Internationaler Roma-Tag

31. Mai 2024 | Tag der Nachbarn

1. Juli 2024 | Tag gegen antimuslimischen Rassismus

22. bis 29. September 2024 | Interkulturelle Woche

27. September 2024 | Tag des Flüchtlings

3. Oktober 2024 | Tag der offenen Moschee

9. Okt bis 9. Nov. 2024 | Wochen gegen Antisemitismus

10. Dezember 2024 | Tag der Menschenrechte

Weiteres Kampagnenmaterial zu den #IWgR24

Postkarte & Plakat

Postkarte und DIN A3 Plakat informieren über den Zeitraum der Aktionswochen 11. - 24. März 2024 und das Motto »Menschenrechte für alle«. Sie können gut für einen Aufruf zur Beteiligung an den Internationalen Wochen gegen Rassismus genutzt werden.

Aktionsplakate

Das klassische Aktionsplakat im Format DIN A2 dient der öffentlichen Bewerbung der Internationalen Wochen gegen Rassismus. Es zeigt neben den Logos von Sponsoren, Unterstützenden und Kooperationspartnerschaften des Projektes auch das Kampagnen-Logo »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«. Das Plakat im größeren DIN A1-Format bietet zusätzlich eine Freifläche für Hinweise auf eigene Veranstaltungen.

Mobilisierungsflyer

Der Mobilisierungsflyer informiert über die Hintergründe zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus und verschiedene rassistische Erscheinungsformen. Der Flyer fordert dazu auf, für den 100 %igen Schutz der Menschenwürde und gegen Rassismus aktiv zu werden und sich an den Aktionswochen zu beteiligen.

Der Mobilisierungsflyer ist in 14 weiteren Sprachen erhältlich: Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Italienisch, Portugiesisch, Dari (Persisch), Romanes,



Rumänisch, Somali, Spanisch, Türkisch sowie Bosnisch/Serbisch/Kroatisch. Mit den Sprachflyern sollen zugewanderte oder geflüchtete Menschen in ihrer Herkunftssprache über die Internationalen Wochen gegen Rassismus informiert und ihnen die Teilhabe ermöglicht werden.

Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache«

Dieser Flyer wurde für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die nicht so gut lesen können oder deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, konzipiert und stellt einen Beitrag zur Barrierefreiheit dar. Eigens für den Flyer entworfene Bilder verdeutlichen die Aussage.



»100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«

Zu unserem Stiftungslogo stehen verschiedene Materialien zur Verfügung, die zum Ausdruck bringen, wer Menschen ausgrenzt und rassistisch diskriminiert oder angreift, verstößt gegen ihre Menschenwürde und gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt und Integrationsprozess.

»100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« soll deutlich machen, dass es ein bisschen Menschenwürde nicht gibt. Sie ist für keinen politischen oder ideologischen Zweck zu relativieren oder verhandelbar.

- ▶ Aufkleber »100 % Menschenwürde«
- ▶ Postkarte »100 % Menschenwürde«
- ▶ Tragetaschen mit langem Henkel »Stempel«
- ▶ Hoodies und T-Shirts:

<https://www.seedshirt.de/shop/stiftung-gegen-rassismus>



Flyer #BewegtGegenRassismus

Mit dem Flyer soll zum Aktionstag #BewegtGegenRassismus am 16. März 2024 aufgerufen werden sowie sich in Bewegung öffentlich gegen Rassismus und für 100 % Menschenwürde zu positionieren und zu zeigen, dass im Sport kein Platz für Rassismus ist.



Broschüre »Was ist Rassismus?«

Diese Broschüre im handlichen A6-Format gibt wesentliche Grundsatzinformationen über Rassismus und rassistische Erscheinungsformen: Was ist Rassismus eigentlich genau, wie funktioniert er, was ist »Rassismus ohne »Rassen« und wann kann und – sollte – von Rassismus gesprochen werden und wann wird er als solcher benannt?



Alle Materialien gibt es auch als Download und zur Bestellung unter: <https://stiftung-gegen-rassismus.de/shop>

BILDNACHWEISE

(in Erscheinungsreihenfolge):

S. 7 Christoph Rau | S. 20 stock.adobe.com/goir | S. 22 stock.adobe.com/Artbylnez | S. 23 stock.adobe.com/He2 | S. 27 stock.adobe.com/HeinzWaldukat | S. 28 stock.adobe.com/paula sierra | S. 44 Deinl/Evonik (Lichtinstallation) und Evonik (Banner)

Sponsoren der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024



Unterstützende der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2024



Kooperationspartnerschaften Internationale Wochen gegen Rassismus 2024



Unterstützt von



Gefördert durch



MENSCHENRECHTE FÜR ALLE

IMPULSE FÜR DIE INTERNATIONALEN WOCHEN GEGEN RASSISMUS 2024



STIFTUNG für die Internationalen Wochen GEGEN RASSISMUS